

A low-angle, black and white photograph of a modern building's exterior. The building features a grid of dark, diagonal structural elements. A sign on the upper part of the facade reads 'Sparkasse' in a sans-serif font, with a small logo to its left. The sky is bright and overcast.

Sparkasse

Geschäftsbericht 2018



Kreissparkasse
Saarpfalz

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	2
Sitz der Sparkasse.....	3
Geschäftsstellen.....	3
Organe der Sparkasse	4
Lagebericht.....	6
1. Grundlagen der Sparkasse	6
1.1 Geschäftsmodell und Organisationsstruktur der Sparkasse.....	6
1.2 Ziele und Strategien.....	7
1.3 Steuerungssystem.....	8
1.4 Rechnungslegungsprozess.....	8
2. Wirtschaftsbericht	11
2.1 Rahmenbedingungen	11
2.2 Geschäftsverlauf	15
2.3 Vermögenslage	22
2.4 Finanzlage.....	24
2.5 Ertragslage.....	26
2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	29
2.7 Gesamtaussage und Beurteilung.....	32
3. Risiko-, Chancen- und Prognosebericht	33
3.1 Risikobericht	33
3.2 Chancenbericht	49
3.3 Prognosebericht	51
Bericht des Verwaltungsrates.....	56
Jahresabschluss.....	58
Anhang	62
Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG.....	77
Bestätigungsvermerk.....	78

SITZ DER SPARKASSE

Die Kreissparkasse Saarpfalz mit Sitz in 66424 Homburg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und im Handelsregister des Amtsgerichts Saarbrücken eingetragen unter der Nummer HR A 1616. Träger ist der Saarpfalz-Kreis mit Verwaltungssitz in 66424 Homburg.

GESCHÄFTSSTELLEN

Filialdirektion 1, Homburg

Talstraße
Erbach
Kirrberg
Ringstraße
Beeden

Filialdirektion 2, St. Ingbert

Am Markt
Oberwürzbach
Hassel
Ommersheim
Rohrbach
Aßweiler
Ormesheim

Filialdirektion 3, Blieskastel

Paradeplatz
Einöd
Bierbach
Niederwürzbach
Gersheim
Bliesmengen-Bolchen

Filialdirektion 4, Bexbach

Jägersburg
Limbach
Bexbach
Oberbexbach
Frankenholz
Kirkel

SB-Geschäftsstellen betreiben wir in Lautzkirchen, Schwarzenbach, Mandelbachtal-Bebelsheim (in Kooperation mit der Volks- und Raiffeisenbank Saarpfalz eG), in der Fußgängerzone in St. Ingbert, am Standort Unikliniken in Homburg, im Einkaufszentrum Kaufland in St. Ingbert sowie im Berliner Wohnpark. Außerdem sind wir in Reinheim am Europäischen Kulturpark sowie im Einkaufszentrum „Globus Einöd“ mit einem Geldautomaten präsent.

ORGANE DER SPARKASSE

VERWALTUNGSRAT

Vorsitzender:

Dr. Theophil GALLO, Landrat des Saarpfalz-Kreises, Bexbach

Stellvertreter:

Markus SCHALLER, 1. Kreisbeigeordneter, Homburg

Weitere Mitglieder nach § 8 Abs. 2 Ziffer 1 SSpG:

Roland ENGEL, Blieskastel
Egon FISCHER, St. Ingbert
Rolf-Dieter HAMM, Homburg
Dieter KNICKER, Homburg
Peter NAGEL, Mandelbachtal
Siegfried THIEL, St. Ingbert

Weitere Mitglieder nach § 8 Abs. 2 Ziffer 2 SSpG:

Peter BARROIS, Bexbach
Günter BECKER, Blieskastel
Karl-Heinz BRABÄNDER, Homburg
Volker DEGEL, Blieskastel
Ingrid GRAF, St. Ingbert
Karlheinz SCHÖNER, Homburg

Beschäftigte der Sparkasse nach § 8 Abs. 2 Ziffer 3 SSpG:

Josef HAWENER, Blieskastel
Uwe LIEDER, St. Ingbert
Holger MÜLLER, St. Ingbert
Georg SONNTAG, Bexbach
Elke WASEMANN, Homburg
Horst WEINLAND, Blieskastel

Die ausgeübten Berufe der Verwaltungsratsmitglieder sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB im Anhang zum Jahresabschluss angegeben.

VORSTAND

Vorsitzender

Armin REINKE

Weiteres Mitglied

Ralph MARX

**Stellvertreter für den Fall
der Verhinderung gemäß
§ 14 Abs. 3 SSpG**

Walter DIDION

Stefan GESSNER

Uwe HUNSICKER (ab 01.01.2019)

LAGEBERICHT

1. Grundlagen der Sparkasse

1.1 Geschäftsmodell und Organisationsstruktur der Sparkasse

Geschäftsmodell

Die Kreissparkasse Saarpfalz ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Homburg. Als selbständiges Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für private und gewerbliche Kunden Finanzdienstleistungen und Finanzdienstleistungsprodukte an.

Direkt vor Ort und dadurch kundennah, trifft die Sparkasse schnelle und an den Interessen unseres Geschäftsgebiets (Saarpfalz-Kreis) orientierte Entscheidungen, bei denen sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region berücksichtigt. Damit verbinden sich Kundennähe, Effizienz und Sachkompetenz. Auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse ist es die besondere, gesetzliche Aufgabe der Sparkasse, in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31. Dezember 2018 24 stationäre Geschäftsstellen (einschließlich Hauptstelle) sowie sieben SB-Geschäftsstellen. Die Kreissparkasse Saarpfalz beschäftigt insgesamt 407 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gemessen an der Bilanzsumme gemäß Bilanzstatistik ist sie die drittgrößte Sparkasse im Saarland; deutschlandweit nimmt sie Rang 220 ein.

Sicherheit ist seit Ausbruch der Finanzmarktkrise ein großes Anliegen. Unsere Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an. Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch die Einlagen der Kunden. Hierzu zählen im Wesentlichen Spareinlagen, Sparkassenbriefe, Termineinlagen, Sichteinlagen und Schuldverschreibungen. Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Sollte ausnahmsweise die Institutssicherung nicht greifen, hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen im Sinne des § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen des § 8 EinSiG.

Organisationsstruktur

Organe der Sparkasse sind der **Verwaltungsrat** und der **Vorstand**.

Der **Verwaltungsrat** überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss, den Vorstand und die Innenrevision. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Vorsitzenden und achtzehn weiteren Mitgliedern. Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates nimmt ebenfalls an den Sitzungen teil.

Der Kreditausschuss, den der Verwaltungsrat gemäß § 13 a Abs. 1 SSpG aus seiner Mitte gebildet hat, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Ab-

schnitt IV der Geschäftsanweisung für den Vorstand bzw. nach § 2 der Geschäftsanweisung für den Kreditausschuss sowie über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen. Daneben hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss gebildet. Beide Ausschüsse bestehen aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates (er wird im Verhinderungsfall von seinem Stellvertreter im Verwaltungsrat vertreten) sowie jeweils sechs weiteren Mitgliedern.

Der **Vorstand**, bestehend aus zwei Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich und führt ihre Geschäfte.

Die Sparkasse verfügt über folgende **Geschäftsbereiche**:

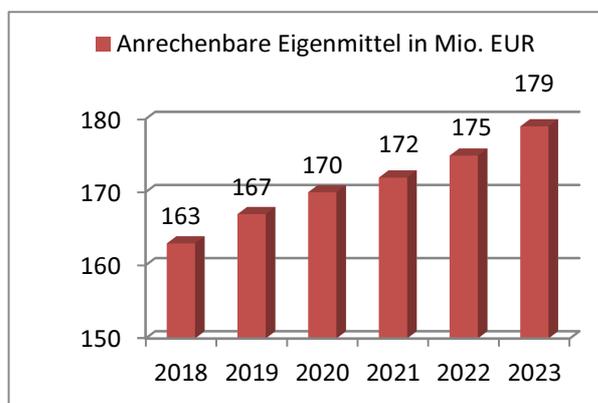
- Vertrieb und Steuerung
- Produktion und Services

Jeder Geschäftsbereich wird von einem Mitglied des Vorstandes geführt.

1.2 Ziele und Strategien

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft mit der Aufgabe, auf der Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungsschichten und der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes, mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Mit ihrer Aufgabenerfüllung dient die Sparkasse dem Gemeinwohl (§ 2 Abs. 1 der Satzung).

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat die Definition der bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel als Kern des Basel III-Rahmenwerkes vollständig überarbeitet. Ein wesentliches Ziel war es, die Qualität und damit insbesondere die Dauerhaftigkeit und Verlustteilnahmefunktion der bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel zu stärken. Zudem soll mit den neuen Kapitaldefinitionen eine internationale Vereinheitlichung des bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelbegriffs erreicht werden. Eine ab dem Jahr 2019 vorzuhaltende Gesamtkapitalquote von mindestens 10,5 % zzgl. SREP-Zuschlag ist daher bei der Erfüllung des Auftragsziels zwingend zu beachten. Diese Gesamtkapitalquote wird von der Sparkasse derzeit deutlich überschritten. Um dies auch weiterhin gewährleisten zu können, verfolgt die Kreissparkasse Saarpfalz das Ziel, die anrechenbaren Eigenmittel (nach Abzugspositionen) bis zum 31.12.2023 auf 179 Mio. EUR zu erhöhen. Die Sparkasse hat sich zum Ziel gesetzt, ihre anrechenbaren Eigenmittel überwiegend aus Kernkapital darzustellen.



1.3 Steuerungssystem

Kennzahlensystem

Die Sparkasse steuert das zinsabhängige Vermögen und dessen Performance wertorientiert. Die Steuerung des übrigen Vermögens und der Risiken erfolgt periodenorientiert, ergänzt um wertorientierte Instrumente. Als zwingend einzuhaltende Nebenbedingungen gelten die Anforderungen an periodische bzw. regulatorische Darstellungen der Ergebnisse der Sparkasse.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung aggregiert die Sparkasse Erträge, Kosten und Risiken aus den jeweiligen Steuerungsfeldern zu einer „Gesamthausberechnung“. Hierbei fokussiert die Sparkasse auf die Kundensegmente, die in konsequenter Organisation zu Vertriebseinheiten zusammengefasst sind. Diese unterstehen direkt dem Vertriebsvorstand.

Zu Controllingzwecken nutzt die Sparkasse die standardisierten Instrumente der Sparkassenorganisation.

Die erforderlichen Steuerungsprozesse sind in der Sparkasse implementiert. In diesem Zusammenhang kommt ein empfängerorientiertes Managementreportingsystem zum Einsatz. Dadurch wird die Sparkasse in die Lage versetzt, unterjährige Gegensteuerungsmaßnahmen ziel- und situationsgerecht einzuleiten.

Als wesentlichste Kennzahlen/Leistungsindikatoren dienen in diesem Unternehmenssteuerungsprozess sowohl die periodenorientierten als auch die wertorientierten Ergebnisgrößen sowie die Kennzahl Cost-Income-Ratio Kundengeschäft. Diese dient zur Beurteilung der Kosteneffizienz und ist als Verhältnis aus dem Verwaltungsaufwand zu den Erträgen aus dem Kundengeschäft definiert.

1.4 Rechnungslegungsprozess

Zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Buchführung und Rechnungslegung verfügt die Sparkasse über ein internes Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Ziel ist, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Jahresabschluss der Sparkasse richtig und vollständig darzustellen.

Die Rechnungslegung übernimmt im Wesentlichen das dem Geschäftsbereich Produktion und Services zugeordnete Team Rechnungswesen. Verantwortlich für den Rechnungslegungsprozess sowie für die Wirksamkeit der Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen, die Bestandteil des Rechnungslegungsprozesses sind, ist der Vorstand. Er stellt sicher, dass Risiken im Rechnungslegungsprozess frühzeitig erkannt und adäquate Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen zeitnah ergriffen werden. Dafür besteht ein internes Überwachungssystem, das prozessintegrierte und prozessunabhängige Maßnahmen umfasst.

Der Einsatz folgender Arbeitsmittel dient der Unterstützung gleichbleibender Qualität in der Rechnungslegung:

- Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen für einzelne Prozesse im Rechnungswesen, einschließlich der Erstellung des Jahresabschlusses, liegen vor und

werden fortlaufend auf ihre Aktualität überprüft. Es ist technisch sichergestellt, dass diese Überprüfung mindestens 1x jährlich erfolgt. Sie werden allen Mitarbeitern über Intranet zur Verfügung gestellt.

- Der Kontenrahmen der deutschen Sparkassenorganisation bildet die Grundlage für die einheitliche Buchung der Geschäftsvorfälle und ist in Aufbau und Gliederung ausgerichtet auf die Herleitung des Jahresabschlusses aus der Buchhaltung. Er gewährleistet einen einheitlichen Bilanzierungsstandard und -prozess und wird ebenfalls laufend aktualisiert.
- Die IT-Abwicklung des Rechnungswesens der Sparkasse erfolgt im Wesentlichen über die Finanz Informatik (FI) mit Sitz in Frankfurt am Main als IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe. Von der FI werden zur Abwicklung der Finanzbuchhaltung die Anwendungen "Rechnungsbildschirm" und „Rechnungsbuch“ sowie zur Erstellung des Jahresabschlusses das IT-System "OBR" eingesetzt. Das System „OBR“ gestattet durch die Verarbeitung der Konten der Finanzbuchhaltung und durch die maschinelle Durchführung ggf. erforderlicher Umsetzungen zwischen einzelnen Ausweispositionen eine weitgehend automatisierte Erstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Rahmen der Berücksichtigung neuer sowie sich ändernder Standards der Rechnungslegung sowie der Einführung neuer Produkte oder Prozessabläufe obliegt es dem Team Rechnungswesen, deren Auswirkungen zu analysieren und geeignete Umsetzungsmaßnahmen hinsichtlich der Rechnungslegung einzuleiten.

Bei der Festlegung von Institutparametern, die einen wesentlichen Teil der Steuerung des IKS übernehmen, ist ein Verfahren implementiert, bei dem sichergestellt ist, dass die Änderungen kompetenzgerecht genehmigt, kontrolliert und nachvollziehbar dokumentiert werden.

Die Aufgaben und Kompetenzen sind organisatorisch eindeutig zugeordnet, genau abgegrenzt und folgen dem Prinzip der Funktionstrennung. Tätigkeiten, die nicht vereinbar sind, wie die Änderung von Stammdaten und die Anweisung von Zahlungen, sind voneinander getrennt.

Die Buchungsmöglichkeit auf Hauptbuchkonten wird über die Vergabe von speziellen Berechtigungen in OSPlus gesteuert. Neben den Mitarbeitern des Teams Rechnungswesen wurden diese Berechtigungen auch an weitere Mitarbeiter (FDL, MarktService, Zentrale Geldversorgung, Zahlungsverkehr, Produktion Aktiv) vergeben, die Buchungen auf Kassen-, Cpd-, Bankenverrechnungs- und Gebührenkonten vornehmen müssen. Dabei müssen Buchungen, die zugunsten eines internen Kontos des Instituts gehen, ab Euro 50.000,- und Buchungen, die zugunsten eines externen Kontos gehen, ab Euro 2.500,- im 4-Augenprinzip erfolgen. Buchungen über die Anwendungen „Rechnungsbildschirm“ und „Rechnungsbuch“ können generell nur im 4-Augenprinzip freigegeben werden. Gemäß interner Arbeitsanweisung dürfen Buchungen zulasten HK 81/82/85/86/914/94/95/98 nur im Team Rechnungswesen verbucht werden. Eine zusätzliche Überwachung der Buchungen erfolgt durch das Team Rechnungswesen anhand der am nächsten Tag vorliegenden Kontoauszüge.

Geschäftsvorfälle werden auf Grundlage des Kontenplans im Hauptbuch bzw. in den jeweiligen Nebenbüchern erfasst. Bei den Abschlussbuchungen und der Erstellung des Jahresabschlusses gilt grundsätzlich das Vier-Augen-Prinzip.

Die bei der Sparkasse bestehenden Prozesse, Systeme und Kontrollen stellen hinreichend sicher, dass die Rechnungslegungsprozesse mit den bestehenden Rechnungsle-

gungsgrundsätzen und Gesetzen in Einklang stehen. Über das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird der Vorstand regelmäßig unterrichtet.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft / Euroraum

Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Gütertausch 2018 mit 4,0 Prozent etwas schwächer expandiert als im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 Prozent in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen. Unter den Industrieländern zeigten die USA das kräftigste Wachstum. Es wurde zumindest kurzfristig durch die Impulse der US-amerikanischen Unternehmenssteuerreform angeschoben. Allerdings bestehen Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit dieses finanzpolitischen Kurses.

In einigen Schwellenländern wie der Türkei oder Argentinien herrschten im Sommer 2018 größere Marktunruhen bis hin zu Währungskrisen. Diese ließen sich mit Hilfe von Leitzinssteigerungen im ersten Fall und zusätzlich mit Unterstützung durch den IWF im zweiten einstweilen eindämmen. Dennoch kam es zu Wachstumseinbußen, und strukturelle Probleme blieben bestehen. China offenbarte Verwundbarkeiten gegenüber den handelspolitischen Konflikten und aufgrund seiner hohen Schulden des privaten Sektors, konnte gemessen an den amtlichen Zahlen aber immer noch mit Wachstumsraten über der Sechs-Prozent-Marke expandieren.

Der Euroraum schloss das Jahr 2018 nach Schätzung des IWF vom 21. Januar 2019 mit einer Wachstumsrate von 1,8 Prozent ab. Das ist gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine gewisse Verlangsamung, aber immer noch eine Entwicklung über dem Potenzial. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter. Italien blieb allerdings einmal mehr unter dem Durchschnittstempo des Euroraums, während Spanien unter den großen Ländern des Währungsraums die Entwicklung positiv anführte.

Deutsche Wirtschaft

Übersicht über gesamtwirtschaftliche Daten für Deutschland	IST-Wert für 2018 ¹⁾
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	+1,5
Private Konsumausgaben	+1,0
Konsumausgaben des Staates	+1,1
Bauinvestitionen	+3,0
Ausrüstungsinvestitionen	+4,5
Exporte	+2,4
Importe	+3,4
Erwerbstätige ³⁾	+1,3
Arbeitslosenquote ⁴⁾	5,2
Verbraucherpreise (HVPI) ⁵⁾	+1,9
Kernrate (ohne Energie, Nahrungsmittel, Tabak u. Alkohol) ⁵⁾	+1,2
Sparquote der privaten Haushalte ⁶⁾	10,3

1) Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar 2019

2) BIP und Untergliederungen: nicht-kalenderbereinigte, reale Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

3) Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Inland, gegenüber Vorjahr in Prozent

4) Arbeitslosenquote in der Definition der Bundesagentur für Arbeit, in Prozent

5) Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

6) Sparquote der privaten Haushalte, Anteil am verfügbaren Einkommen, in Prozent

Laut der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar 2019 erreichte die deutsche Wirtschaft 2018 ein Wachstum von 1,5 Prozent. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren.

Außenhandel bremste – Investitionstätigkeit trug das Wachstum

Der Außenhandel hat 2018 nicht zum Wachstum beigetragen. Die Ausfuhren erhöhten sich zwar real um 2,4 Prozent. Doch das war langsamer als in den vorangegangenen Jahren. Vor allem aber, was für die rechnerische Wirkung auf das BIP entscheidend ist, erhöhten sich die Einfuhren um 3,4 Prozent und damit deutlich stärker. Die Importe wurden von der Binnennachfrage gezogen, die mit 1,8 Prozent stärker als das BIP zulegte. Der Außenbeitrag des deutschen Außenhandels reduzierte sich 2018 von 7,6 Prozent des BIP 2017 auf 6,9 Prozent 2018, weist aber immer noch einen sehr hohen Überschuss aus.

Der Konsum leistete 2018 nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Er entwickelte sich deutlich schwächer als zu Jahresanfang prognostiziert. Die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 1,1 Prozent, der private Konsum legte um 1,0 Prozent zu. Das ist die schwächste Rate der letzten fünf Jahre und vor dem Hintergrund der guten Beschäftigungs- und Einkommenslage recht erstaunlich. Denn die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 3,2 Prozent deutlich schneller als die Verbraucherpreise, die 2018 um 1,9 Prozent zulegten. Auch war die Entwicklung der Einkommensstruktur mit überproportionalem Anstieg der Lohneinkommen eigentlich „konsumfreundlich“. Die Nettolöhne und -gehälter stiegen nominal sogar um 4,8 Prozent. Im Ergebnis ist die Sparquote der privaten Haushalte 2018 recht deutlich gestiegen auf nunmehr 10,3 Prozent nach 9,9 Prozent im Jahr davor.

Die sich am kräftigsten entwickelnde Verwendungskomponente des Bruttoinlandsproduktes war 2018 die Investitionstätigkeit. Blieben die Investitionen in den vorangegangenen wachstumsstarken Jahren noch recht zurückhaltend, wurden sie nun zum Stabilisator der Gesamtnachfrage in der reifen Phase des langen Aufschwungs. Der Bauboom im Lande ist bekannt; die Bauinvestitionen legten real um 3,0 Prozent zu. An der Expansion waren alle Kategorien beteiligt, vor allem der Wohnungsbau und der Tiefbau.

Die Ausrüstungsinvestitionen legten real um 4,5 Prozent zu. Sie wurden offensichtlich von der hohen Kapazitätsauslastung und den immer noch sehr günstigen Finanzierungsbedingungen angetrieben. Die „klassischen“ Investitionskategorien Bauten und Ausrüstungen gewannen mit ihrer kräftigen Expansion Anteile am gesamten Volumen der Anlageinvestitionen zurück. Dagegen wurden die „sonstigen“ Anlagen, zu denen u. a. geistiges Eigentum zählt und die in den letzten Jahren im strukturellen Trend überproportional zugelegt hatten, 2018 real nur um schwache 0,4 Prozent ausgeweitet.

Arbeitsmarkt erreichte einmal mehr Rekordmarken

Der deutsche Arbeitsmarkt erreichte derweil erneut Rekordmarken. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland stieg um 1,3 Prozent auf 44,8 Millionen. Auch qualitativ gab es Verbesserungen: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg überproportional. Auch die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden pro Erwerbstätigem legten 2018 entgegen dem langjährigen Trend leicht zu. Die Arbeitslosenquote fiel auf 5,2 Prozent im Jahresdurchschnitt 2018, ein Rückgang um 0,5 Prozentpunkte gegenüber 2017.

Schuldenstand zurückgeführt – Geldpolitisches Ankaufprogramm erreicht Maximalstand

Die Staatsfinanzen haben 2018 ebenfalls von der guten Lage profitiert. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo wies im fünften Jahr in Folge einen Überschuss aus. Bund, Länder und Gemeinden sowie die Sozialversicherungen konnten allesamt ihre positiven Teilsalden weiter steigern, wobei bei den Gemeinden im Einzelnen weiter erhebliche regionale Unterschiede bestehen. Insgesamt machten die Überschüsse des Staatssektors 1,7 Prozent des BIP aus. Durch diese Positivsalden, durch Abbau von Sonder-Verbindlichkeiten und das nominale BIP-Wachstum reduzierte sich die Quote des Bruttoschuldenstandes des Staates erheblich. Die erste Schätzung des Statistischen Bundesamtes geht von 60,1 Prozent 2018 aus, nach 63,9 Prozent 2017. Damit ist die offizielle Schuldengrenze des Stabilitäts- und Wachstumspaktes in Deutschland schneller erreicht worden, als noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten worden ist.

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der auch auf der Ebene des Euroraums 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 Prozent. Die Kernrate lag mit 1,0 Prozent deutlich darunter. Hinter dem Unterschied stand vor allem ein erratischer Ölpreis. Während er sich von Jahresbeginn bis Ende September deutlich verteuerte, fiel er dann bis zum Jahresende um rund 40 Prozent gegenüber den zwischenzeitlichen Spitzen.

Die EZB hat in diesem Umfeld ihr Wertpapierankaufprogramm verlangsamt. Zu Jahresbeginn 2018 wurden die monatlichen Nettokäufe auf 30 Mrd. Euro halbiert, ab Oktober 2018 wurden sie auf monatlich 15. Mrd. Euro gesenkt. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe dann bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert.

2.1.2 Regionale Rahmenbedingungen im Saarland

Nach einer temporären Erholungsphase im Jahr 2017 ist die Konjunktur im Saarland im Jahr 2018 deutlich eingebrochen. Das reale Bruttoinlandsprodukt fiel um 0,8 Prozent, während die deutsche Wirtschaft insgesamt noch ein reales Wachstum von 1,4 Prozent verzeichnete. In der entsprechenden Rangliste der Bundesländer belegte das Saarland zum wiederholten Male den letzten Platz.

Die aktualisierten Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Länder zeigen, dass die saarländische Wirtschaft seit etlichen Jahren im Vergleich zur bundesdeutschen Wirtschaft einen spürbar flacheren Trend des realen Wachstums in Verbindung mit stärkeren konjunkturellen Schwankungen aufweist. Der Rückstand auf den Bund wird immer größer.

Geprägt wurde die konjunkturelle Situation 2018 an der Saar durch eine schwache Entwicklung der drei dominierenden Industriebereiche Automobilindustrie, Maschinenbau und Stahlindustrie. Von keinem dieser drei Industriezweige, die zusammen fast drei Viertel des Gesamtumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe im Saarland erzielen, gingen Wachstumsimpulse aus. Die Produktion ging überall zurück und nur die Stahlindustrie konnte ein kleines Plus beim Umsatz verzeichnen.

Einen großen Anteil an dieser enttäuschenden Entwicklung hatte in 2018 eine schwache Auslandsnachfrage: Die Gesamtausfuhren sanken um 4,7 Prozent. Das Saarland hat seit jeher eine relativ hohe Industriedichte und ist daher stark vom Export abhängig. Inso-

weit ist nachvollziehbar, dass die Saarwirtschaft von außenwirtschaftlich getriebenen Auf- und Abschwüngen stärker beeinflusst wird als die deutsche Gesamtwirtschaft.

Auch die übrigen Industriezweige und der saarländische Dienstleistungssektor, der insgesamt etwas zwei Drittel der saarländischen Wirtschaftsleistung erbringt, entwickelten sich sehr verhalten. Nur die Bauwirtschaft und das Gastgewerbe übertrafen ihre jeweilige bundesweite Branchenentwicklung. In vielen anderen Bereichen (Energie, Handel, Verkehr, Informations- und Kommunikationstechnik, Immobilienwirtschaft) blieb die konjunkturelle Dynamik hinter dem bundesweiten Trend zurück.

Trotz der schwachen konjunkturellen Entwicklung präsentierte sich der saarländische Arbeitsmarkt 2018 weiterhin in ordentlicher Verfassung, auch wenn die Entwicklung schwächer ausfiel als im Bundesgebiet insgesamt. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum Jahresende lag auf einem Rekordniveau von 392.300 Personen, 1,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor (Bund: + 2,3 Prozent). Der Zuwachs beruhte insbesondere auf steigender Beschäftigung in fast allen Dienstleistungsbereichen. Die Ausnahme bildete die Finanzwirtschaft. Trotz schwacher Konjunktur nahm die Anzahl der Beschäftigten auch in der Industrie leicht um 0,8 Prozent zu, es wurden dort allerdings 0,5 % weniger Arbeitsstunden geleistet als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote (Anzahl der Arbeitslosen im Verhältnis zu den zivilen Erwerbspersonen) lag zum Jahresende bei 5,7 Prozent, also 0,5 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres. Die Inflationsrate lag 2018 im Saarland im Jahresdurchschnitt unverändert zum Vorjahr bei 1,7 Prozent.

Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes 2014 bis 2018

Jahr	Saarland	Deutschland
2014	3,1	2,2
2015	0,6	1,7
2016	-0,5	2,2
2017	1,0	2,2
2018	-0,8	1,4

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Stand: 04.04.2019
(für 2018: vorläufige Werte)

2.1.3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Saarpfalz-Kreis

Die saarpfälzische Wirtschaft hat mehrere Standbeine. Sie gliedert sich in eine starke Industriebranche im Raum St. Ingbert - Homburg - Bexbach und einen sehr ländlich geprägten Südkreis, in dessen Gemeinden die Landwirtschaft eine große Rolle spielt und das Biosphärenreservat ein wichtiger Wirtschaftsfaktor darstellt. Aufgrund dieser wirtschaftlichen Struktur verlief die konjunkturelle Entwicklung im Saarpfalz-Kreis dem Saarlandtrend entsprechend.

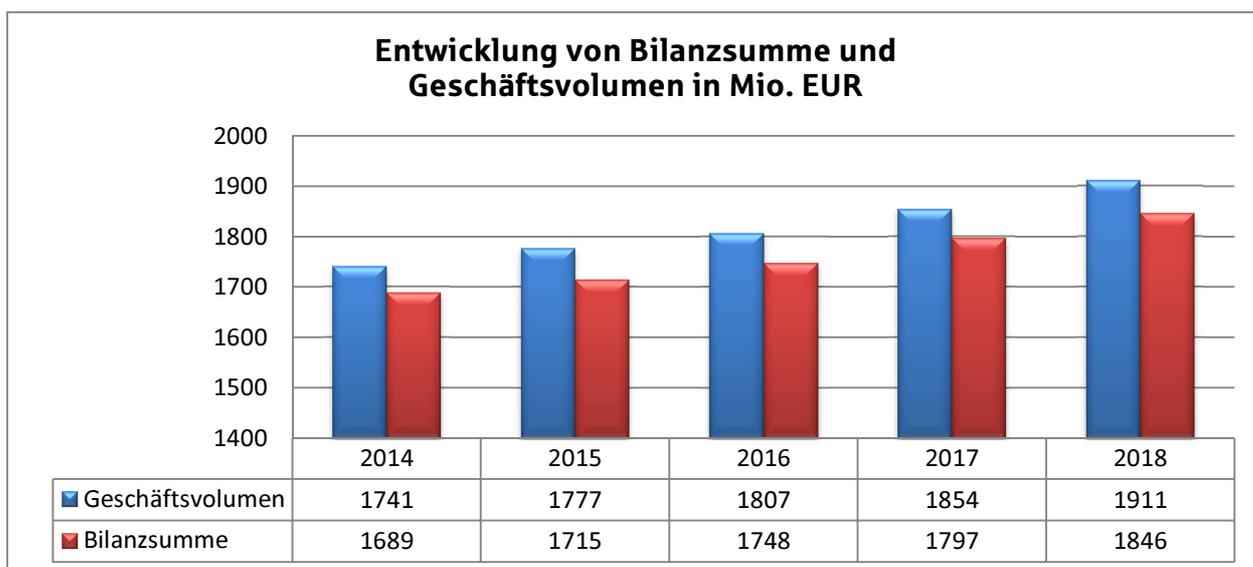
2.2 Geschäftsverlauf

Unsere Sparkasse kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurückblicken. Unsere im Februar 2018 für das Geschäftsjahr 2018 prognostizierten Werte für die Leistungsindikatoren konnten wir insbesondere im Kundengeschäft übertreffen, wie die nachfolgende Übersicht zeigt:

	Bestand		Bestand in % des Geschäftsvolumens		Veränderungen			Prognose
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	2018	2018	2017	31.12.2018
	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%	Mio. EUR	%	%	Mio. EUR
Geschäftsvolumen ¹⁾	1.910,7	1.853,8			56,9	3,07	2,59	
Bilanzsumme	1.846,2	1.797,3			48,9	2,72	2,84	1.812,70
Aktivgeschäft								
Kundenkreditvolumen	1.502,4	1.492,2	78,6	80,5	10,2	0,68	0,01	1.492,50
Forderungen an Kreditinstitute	116,0	101,7	6,1	5,5	14,3	14,06	112,76	65,8
Wertpapiervermögen	194,3	187,4	10,2	10,1	6,9	3,68	-3,55	187,6
Anlagevermögen	35,2	38,6	1,8	2,1	-3,4	-8,81	-1,53	38,5
Sonstige Vermögenswerte	62,8	33,1	3,3	1,8	29,7	89,73	-1,19	28,3
Passivgeschäft								
Mittelaufkommen von Kunden	1.467,7	1.411,1	76,8	76,2	56,6	4,01	3,04	1.395,40
<u>darunter:</u>								
Spareinlagen	556,5	560,1	29,1	30,2	-3,6	-0,64	-0,55	561,1
Unverbriefte Verbindlichkeiten	860,4	797,0	45,0	43,0	63,4	7,95	5,72	763,8
Verbrieftes Verbindlichkeiten	41,3	44,4	2,2	2,4	-3,1	-6,98	8,82	60,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	9,5	9,6	0,5	0,5	-0,1	-1,04	-17,24	9,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	202,1	215,2	10,6	11,6	-13,1	-6,09	2,77	214,6
Fonds für allgemeine Bankrisiken	47,0	43,0	2,5	2,3	4,0	9,30	13,16	
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	81,1	73,0	4,2	3,9	8,1	11,10	-12,15	202,7
Eigene Mittel	112,8	110,7	5,9	6,0	2,1	1,90	3,55	
<u>darunter:</u>								
Sicherheitsrücklage	111,6	109,5	5,8	5,9	2,1	1,92	6,41	

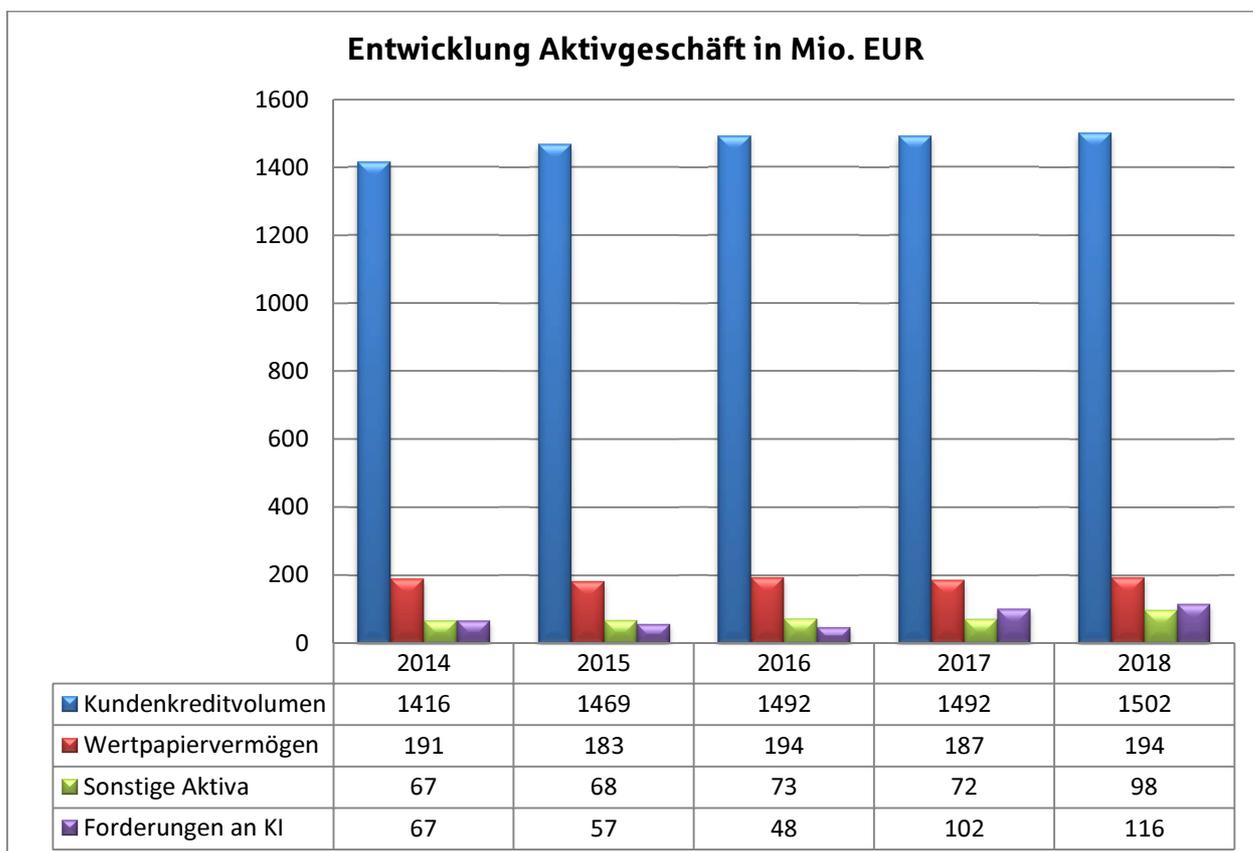
¹⁾ Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen



Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Wert des Vorjahres um 48,9 Mio. EUR auf 1.846,2 Mio. EUR erhöht. Das Geschäftsvolumen liegt mit 1.910,7 Mio. EUR um 56,9 Mio. EUR über dem Wert des Vorjahres. Dieses Wachstum resultiert auf der Passivseite im Wesentlichen aus den gestiegenen Kundeneinlagen. Das Kundenkreditvolumen konnte nicht im gleichen Umfang gesteigert werden. Die Anlage der verbleibenden Kundeneinlagen spiegelt sich in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und den Sonstigen Vermögenswerten (Guthaben bei der Bundesbank) wider.

2.2.2 Aktivgeschäft (inklusive Eventualverbindlichkeiten)



Kundenkreditvolumen

Im Geschäftsjahr 2018 sagte die Sparkasse neue Kredite in Höhe von insgesamt 239,0 Mio. EUR zu (im Vorjahr: 287,4 Mio. EUR). Die prozentuale Veränderung des Kundenkreditvolumens betrug + 0,68 % (Vorjahreswert: + 0,01 %).

Auch in 2018 entwickelte sich das Kreditgeschäft mit gewerblichen Kunden deutlich stärker als das Geschäft mit privaten Kreditnehmern. Das Kreditvolumen an Privatpersonen verringerte sich um - 0,6 % (Vorjahr: +2,0 %). Der Bestand der Kredite an Unternehmen und Selbstständige wurde um 4,9 % gesteigert (Vorjahr: +2,6 %). Bei den öffentlichen Haushalten setzte sich der Bestandsrückgang der Kredite in 2018 mit -8,1 % fort (Vorjahr: -11,0 %).

Insgesamt waren 653,8 Mio. EUR an gewerbliche Kunden und 551,6 Mio. EUR an Privatkunden ausgeliehen. Das Kreditvolumen an öffentliche Haushalte betrug 232,2 Mio. EUR.

Diese weiterhin starke bilanzielle Bedeutung der Kreditvergabe, insbesondere an Unternehmen und Selbstständige, ist Beleg für die starke Orientierung der Sparkasse an der kreditwirtschaftlichen Nachfrage der Realwirtschaft.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Volumensteigerung bei den liquiden, kurzfristigen Kundeneinlagen wurde u.a. durch die Sparkasse kurzfristig bei anderen Kreditinstituten angelegt. Daraus resultierte ein Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um 14,3 Mio. EUR auf 116 Mio. EUR.

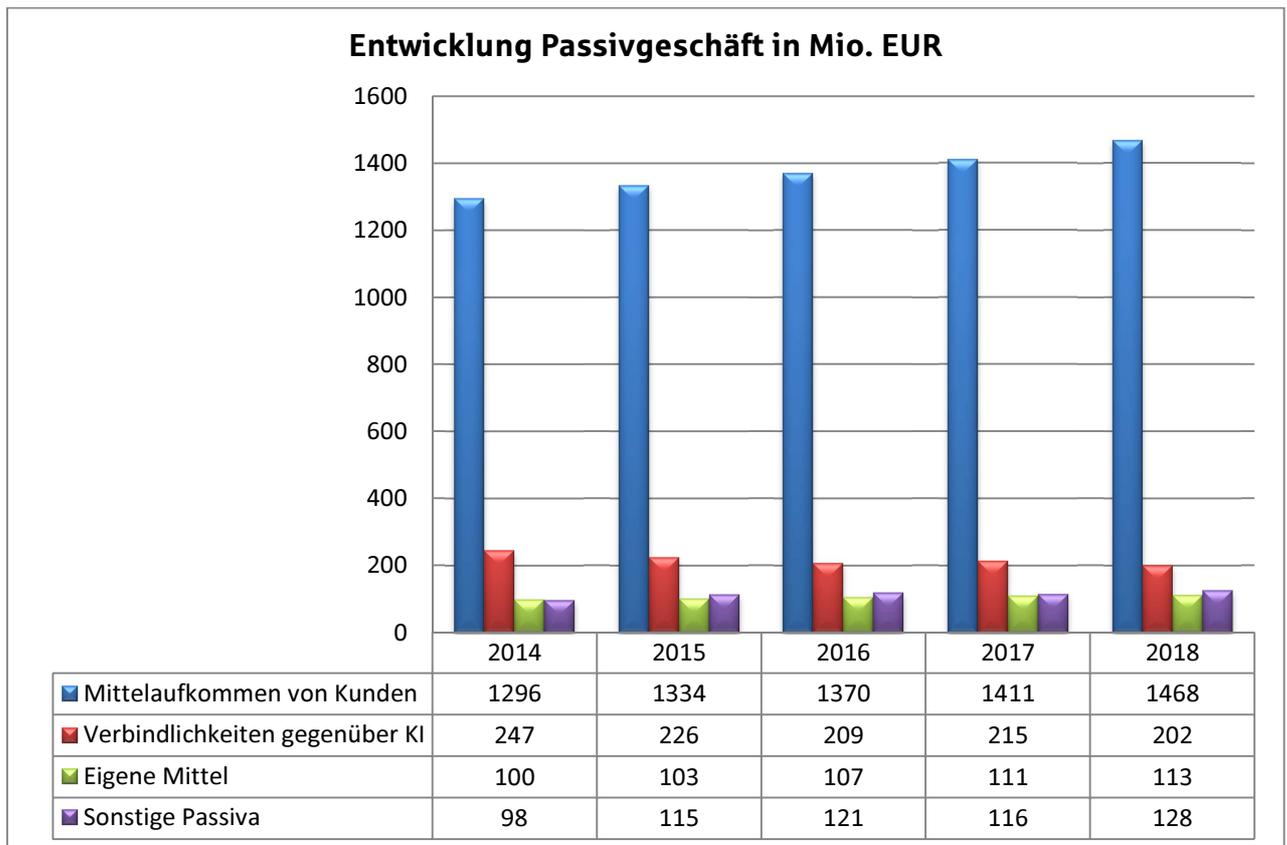
Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen erhöhte sich geringfügig gegenüber dem Vorjahr um 6,9 Mio. EUR bzw. 3,7 % auf 194,3 Mio. EUR. Das Wertpapiervermögen dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen.

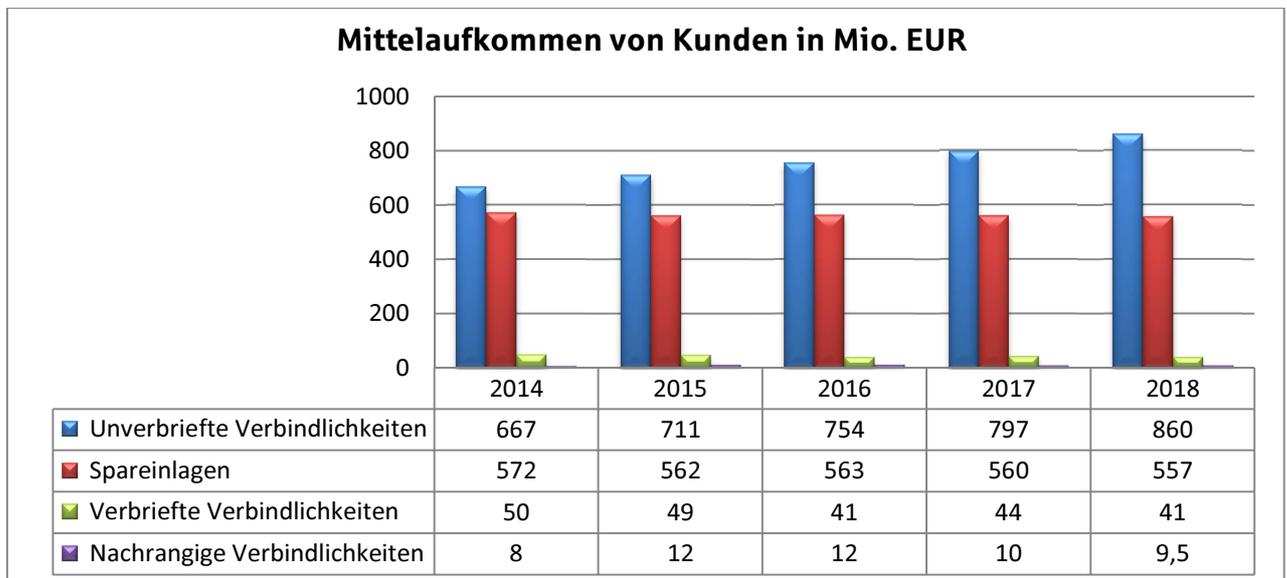
Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen reduzierte sich um 3.016 TEUR auf 16.133 TEUR (Vorjahr 19.149 TEUR). Dies resultiert insbesondere aus der Integration der SAARLAND Versicherungen in den Konzern Versicherungskammer Bayern und der hieraus sich ergebenden Veränderung in der Beteiligungsstruktur sowie aus der Auflösung der Beteiligung an der SEG Homburger Stiftungshaus GmbH & Co. KG.

2.2.3 Passivgeschäft



Mittelaufkommen von Kunden



Das Mittelaufkommen von Kunden ist um 56,6 Mio. EUR auf 1.467,7 Mio. EUR gestiegen. Im aktuellen Marktumfeld setzte sich bei der Wahl der Produkte der Trend der letzten Jahre weiter fort: Unsere Kunden bevorzugten auch 2018 kurzfristige liquide unverbriefte Anlageformen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 13,1 Mio. EUR auf 202,1 Mio. EUR reduziert. Aufgrund der Entwicklung des Mittelaufkommens von Kunden liegt die Reduzierung deutlich über dem für das Geschäftsjahr 2018 prognostizierten Wert. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

2.2.4 Dienstleistungen

Die Umsätze im Fondsgeschäft konnten in 2018 hinsichtlich des Gesamtvolumens deutlich ausgeweitet werden. Wie gewohnt lag der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Deka-Bank Depot, S-Dynamik Depot, Deka-LuxDepot sowie Deka-Vermögenskonzept. Insgesamt wurde in diesen Depots im Jahr 2018 ein Umsatz von 118,8 Mio. EUR erzielt gegenüber 90,0 Mio. EUR im Vorjahr. Besonders im Bereich Deka-Vermögenskonzept und Sparkassen DynamikDepot wurden verstärkt Umsätze in 2018 getätigt, 60,2 Mio. gegenüber 30,1 Mio. im Vorjahr. Bei den sonstigen Wertpapieren im Depot B blieben die Umsätze gegenüber 2017 beinahe konstant. Der Umsatz beträgt 2018 28,6 Mio. EUR (Vorjahreswert: 29,7 Mio. EUR).

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Sparkassen-Finanzgruppe haben wir auch 2018 mit der Landesbausparkasse Saar (LBS) und den SAARLAND Versicherungen erfolgreich fortgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2018 wurde insgesamt ein Bausparvolumen von 46.932 TEUR abgeschlossen (Vorjahreswert: 46.391 TEUR). Im Geschäftsjahr 2019 wird im Rahmen der ganzheitlichen Beratung nach dem Finanzkonzept das Thema „Wohnen“ stärker besetzt und soll u.a. zu Steigerungen im Bauspargeschäft beitragen.

Die positive Entwicklung der letzten Jahre setzte sich auch 2018 im gesamten Versicherungsbereich fort. Im Bereich der Sachversicherungen konnte das Prämienaufkommen unserer Versicherungskunden weiterhin ausgebaut werden.

Im Bereich der Lebens- und Rentenversicherungen erreichte die Kreissparkasse Saarpfalz bezogen auf die Vertriebsleistung der FKS GmbH (entspricht der Vertriebsleistung der SAARLAND Versicherungen AG an die FKS GmbH) ein überplanmäßiges Ergebnis.

Das Immobiliengeschäft, das gemeinschaftlich in enger Abstimmung von den Vertriebsmitarbeitern der Sparkasse mit den Immobilienmaklern der FKS GmbH erfolgt, hat sich in 2018 verändert. Insgesamt 93 Objekte (Vorjahr: 109 Objekte) mit einem Geschäftsvolumen von 14,3 Mio. EUR (Vorjahr: 12,3 Mio. EUR) konnten vermittelt werden. Bei etwa gleicher Anzahl an Verkaufsobjekten war jedoch ein deutlicher Rückgang bei den Mietobjekten zu verzeichnen. Hierbei handelt es sich um die Auswirkungen aus dem Bestellerprinzip bei Mietobjekten.

2.2.5 Derivate

Im Bereich der Derivate wurden im Jahr 2018 mehrere Neugeschäfte in Zinsswaps abgeschlossen. Der Saldo aus fälligen, vorzeitig beendeten und neu abgeschlossenen Zinsswap-Kontrakten war im Geschäftsjahr 2018 positiv, sodass sich das Derivate-Volumen insgesamt erhöht hat. Die Zinsswaps werden im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Wir verweisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte auf die Darstellung im Anhang.

2.2.6 Eigenhandel

Auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase war die Sparkasse bemüht, den Wertpapierbestand nicht weiter aufzubauen. Wegen der gestiegenen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen (LCRdeIVO) wurden die gehaltenen Schuldverschreibungen leicht erhöht auf 106,3 Mio. EUR (Vorjahr 101,6 Mio. EUR). Bei den Schuldverschreibungen handelt es sich dabei in erster Linie um Papiere öffentlicher Emittenten guter Bonität und um Pfandbriefe deutscher oder europäischer Emittenten.

Teile unseres Wertpapierbestandes werden in einem Wertpapier-Spezialfonds und in Immobilien-Spezialfonds verwaltet. Das in Spezialfonds gehaltene Vermögen wurde durch Neuinvestments in 2018 leicht auf 88,0 Mio. EUR (Vorjahr 85,8 Mio. EUR) erhöht. Der Wertpapier-Spezialfonds beinhaltet überwiegend festverzinsliche Wertpapiere erstklassiger Adressen.

Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden wie die Papiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

2.2.7 Investitionen

Der bereits Mitte 2017 begonnene vollständige Umbau der Geschäftsstelle St. Ingbert, Am Markt, wurde 2018 weiter fortgesetzt. Dabei wurde die Kundenhalle modernisiert und umgestaltet.

Um die voran schreitende Digitalisierung zu begleiten, wurden iPads zur Benutzung durch die Kunden installiert. An einem elektronischen Touch-Pult sind Börsenkurse und Immobilieninformationen abrufbar.

Der SB-Bereich wurde in die Geschäftsstelle integriert. An zwei Ein- und Auszahlungsautomaten sowie an einem Auszahler können Bargeld-Transaktionen durchgeführt werden. Darüber hinaus stehen drei Überweisungsterminals und zwei Kontoauszugsdrucker zur Verfügung.

Insbesondere wurde auch Wert auf einen Bezug zum regionalen Umfeld gelegt, was sich insbesondere in Themen-Räumen mit großformatigen Fotos von Wahrzeichen der Stadt zeigt. Auch in der Kundenhalle sind solche Ansichten integriert, wodurch eine angenehme Atmosphäre geschaffen wird.

Im Mai 2018 startete der Geschäftsbetrieb in den neuen Räumen.

Im Anschluss wurden Umbaumaßnahmen im nunmehr nicht mehr benötigten Erdgeschoss des ehem. Stadtkassengebäudes (Ecke Marktplatz/Rickertstr.) ausgeführt, um diese vermieten zu können.

In der Hauptstelle in Homburg investierten wir in einen neuen Personenaufzug. Darüber hinaus wurden die Flurabschlusstüren in den vier Obergeschossen erneuert.

In Homburg wurden außerdem konkrete Planungen zum Abriss und Neubau des Nebengebäudes der Hauptstelle (ehemaliges sogen. „Rechenzentrum“) auf den Weg gebracht und der Bauantrag gestellt, um im Jahr 2019 das Bauvorhaben starten zu können.

Ebenso wurden die Pläne für die Erneuerung des Geschäftsstellenlokals in Oberbexbach konkretisiert, um die dortigen Raumverhältnisse in 2019 deutlich zu verbessern.

2.2.8 Sonstige wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr

Die Kreissparkasse Saarpfalz hat zum 01.05.2018 die Geschäftsstellen Bruchhof und Höchen sowie die Stadtgeschäftsstellen in St.Ingbert (Ensheimer Straße, Josefstaler Straße, Peter-Eich-Straße, Wiesenstraße und Rentrish) geschlossen. Eingestellt wurde auch der Betrieb der Fahrbaren Geschäftsstelle; die Standorte Lautzkirchen und Schwarzenbach wurden in SB-Geschäftsstellen umgewidmet.

Die Anpassung der Geschäftsstellenstruktur, die damit verbundenen Schließungen von Geschäftsstellen, aber auch die Ausweitung unseres Beratungs- und Serviceangebotes in den verbleibenden Geschäftsstellen, beruht auf einer intensiven Analyse des Kundenverhaltens. Die voranschreitende Digitalisierung sowie die Möglichkeit, verschiedene Dienstleistungen und Produkte über unser Kunden-Service-Center oder unsere Internetfiliale abzurufen bzw. abzuschließen, führte zu einem starken Rückgang der Nutzungsfrequenzen, insbesondere bei den o.a. Geschäftsstellen.

Um dem veränderten Kundenverhalten gerecht zu werden, aber auch um weiterhin leistungsfähig zu bleiben, wurden bereits in den vergangenen beiden Jahren einige Änderungen wie die Einführung der Berater für junge Erwachsene, die Schaffung des Vermögensmanagement-Centers, aber auch die Service-Erweiterungen für Kunden in der Internetfiliale umgesetzt. Des Weiteren haben wir durch die Modernisierung der Geschäftsstelle Am Markt, den Umzug der Geschäftsstelle Aßweiler in modernere Räume sowie die Eröffnung der SB-Stellen im Kaufland, im Globus und in Reinheim unser Geschäftsstellennetz optimiert.

Mit diesen Maßnahmen verfolgen wir die Zielsetzung, unseren vorhandenen finanziellen, technischen und personellen Ressourcen Rechnung zu tragen, aber auch gleichzeitig das flächendeckende Geschäftsstellennetz im Saarpfalz-Kreis weitestgehend zu erhalten und das Dienstleistungsangebot für unsere Kunden modern und bedürfnisorientiert zu gestalten. Unser digitales Angebot werden wir weiter ausweiten.

2.3 Vermögenslage

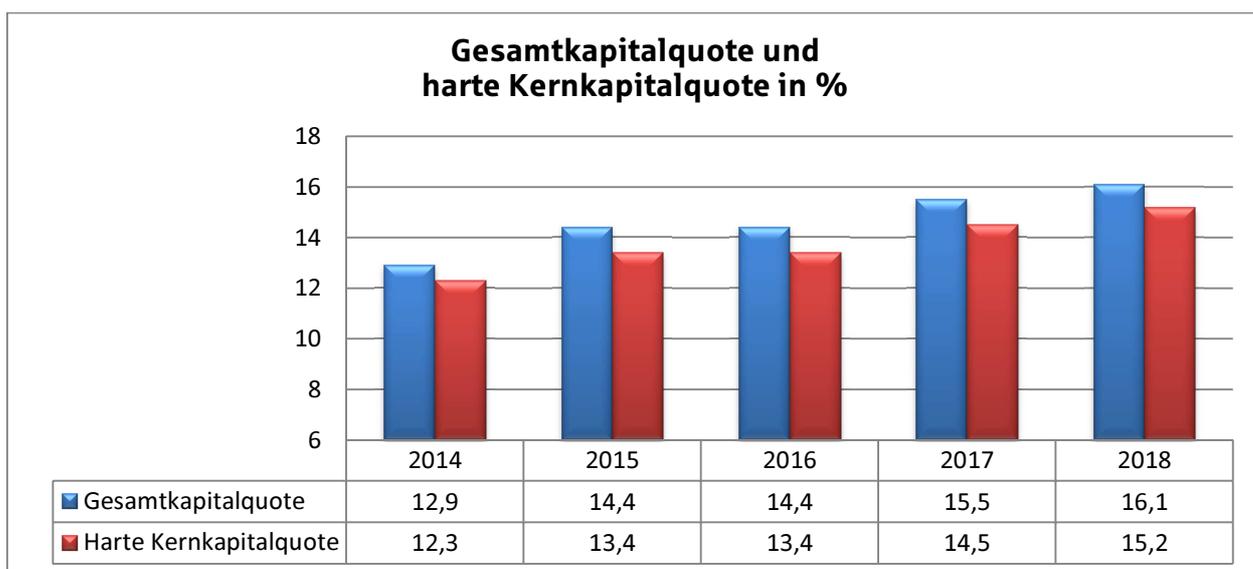
Die unter 2.2 aufgeführte Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Kennzahlen bzw. Leistungsindikatoren auf Basis der Bilanz der Sparkasse, ergänzt um die Prognosewerte für 2018.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen stellt sich wie folgt dar:

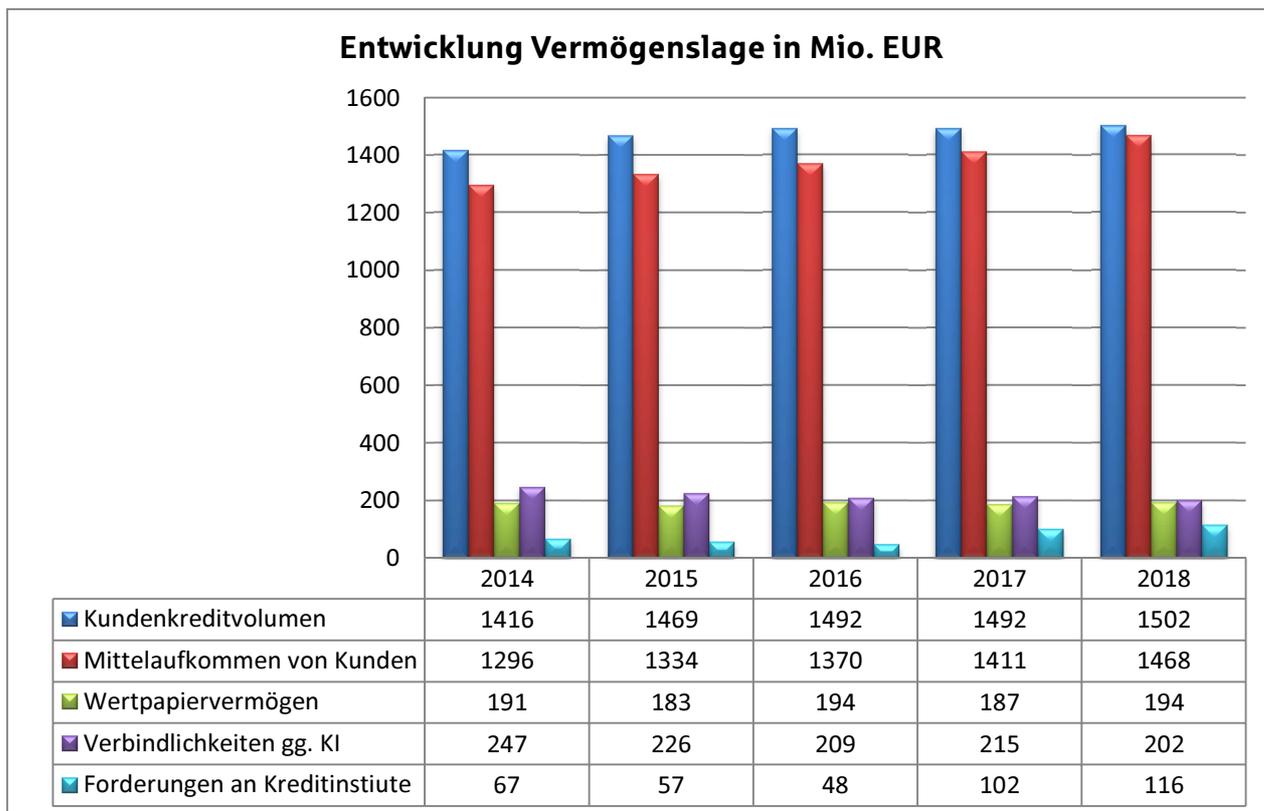
Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen	Bestand		Prognose
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018
	TEUR	TEUR	TEUR
Anrechenbare Eigenmittel	162.764	154.086	162.231
Kernkapital	153.303	144.534	152.779
Ergänzungskapital	9.461	9.552	9.452
Gesamtrisikobetrag	1.009.166	995.380	1.099.848
	%	%	%
Gesamtkapitalquote	16,1	15,5	16,2
Harte Kernkapitalquote	15,2	14,5	15,2

Der Rückgang im Ergänzungskapital liegt in den gesetzlichen Bestimmungen zur Anrechenbarkeit von Nachrangmitteln begründet.

Die bankenaufsichtsrechtliche Eigenmittelausstattung im Verlauf der letzten fünf Jahre:



Die Entwicklung der wesentlichen Vermögens- und Schuldposten im Verlauf der letzten fünf Jahre stellt sich wie folgt dar:



Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch ein überdurchschnittliches Kundenkreditvolumen bei gleichzeitig solidem Mittelaufkommen von Kunden. Das Wertpapiervermögen wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zum Bilanzstichtag bestehen Kurswertreserven in Höhe von 2.701 TEUR. Den bestehenden bilanziellen Risiken wurde durch Wertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichendem Maße Rechnung getragen. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzliche Vorsorgereserven gebildet. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB ist nach einer Zuführung von 4,0 Mio. EUR zum Ende des Geschäftsjahrs auf 47,0 Mio. EUR angestiegen. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

Die Gesamtkapitalquote überschritt zum 31. Dezember 2018 mit 16,1 Prozent den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwert. Ebenso deutlich erfüllt die Sparkasse mit einer harten Kernkapitalquote von 15,2 % die geltenden qualitativen Eigenmittelanforderungen. Nach der Zuführung aus dem Jahresüberschuss werden sich die Gewinnrücklagen von 110,5 Mio. EUR auf 112,6 Mio. EUR erhöhen; dies entspricht einer Zunahme um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr.

Auf Basis der Gewinnrücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken sehen wir die Grundlage für die geplante Geschäftsausweitung gegeben. Diese Kapitalbasis bildet die Grundlage für die zukünftige Geschäftsausweitung zur Erreichung der Geschäftsziele der Sparkasse. Die gestiegenen Anforderungen an die Eigenmittel nach Basel III werden wir künftig erfüllen können.

2.4 Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement der Sparkasse umfasst sowohl die strategische und operative Liquiditätssteuerung als auch die tägliche Liquiditätsdisposition.

Die tägliche Liquiditätsdisposition obliegt dem Bereich Rechnungswesen. Sie umfasst die Überwachung der täglichen Zahlungsmittelzu- u. -abflüsse und die Planung der erwarteten kurzfristigen Zahlungsströme.

Die strategische und operative Liquiditätssteuerung der Sparkasse liegt in der Verantwortung des Bereichs Marktsekretariat/Treasury. Sie umfasst die Steuerung der kurz- und langfristigen Zahlungsmittelzu- und -abflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zu den Refinanzierungsinstrumenten der Europäischen Zentralbank bzw. der Deutschen Bundesbank. Im Rahmen der Liquiditätsstrategie verantwortet der Bereich den Zugang zu den Refinanzierungsquellen des Geld- und Kapitalmarkts sowie das Management der Liquiditätsreserve. Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und aufsichtsrechtlicher Kennzahlen erfolgt ebenfalls innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements.

Das gesamte Liquiditätsmanagement der Sparkasse wird durch den Bereich Risikomanagement/Regulatorik fortlaufend überwacht.

Im Berichtszeitraum hatte die Sparkasse uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Auf Basis prognostizierter Zahlungsströme ermittelt die Sparkasse für verschiedene Szenarien „Survival Periods“, in denen die Zahlungsmittelabflüsse durch Zahlungsmittelzuflüsse gedeckt sind.

Bis zum 31. Oktober 2018 verwendete die Sparkasse ein Risikoszenario, das von unwahrscheinlichen, aber dennoch möglichen negativen Entwicklungen ausging. Die Sparkasse hatte sich einen Zeitraum von 12 Monaten gesetzt, der nicht unterschritten werden sollte.

Ab dem 31. Oktober 2018 wurden in Verbindung mit den Anforderungen der neuen MaRisk an Stelle der bisherigen Risikoszenarios drei verschiedene Stressszenarien für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko eingeführt. Ein „Bankinduziertes Stressszenario“, ein „Marktinduziertes Stressszenario“ und ein „Kombiniertes Stressszenario“. Das „Kombinierte Stressszenario“ bildet einen Zustand ab, in dem sowohl der Geld- und Kapitalmarkt als auch die Sparkasse selbst Stress ausgesetzt sind. Die Sparkasse hat sich für das „Kombinierte Stressszenario“ einen Zeitraum von 3 Monaten gesetzt, der nicht unterschritten werden sollte. Bei Unterschreiten dieser Kennzahl wird ein Liquiditätsnotfallplan ausgelöst. Der Liquiditätsnotfallplan kann auch durch andere intern vereinbarte Notfallindikatoren ausgelöst werden.

Durch die verwendete „Survival Period“ ist sichergestellt, dass der Sparkasse genügend Zeit zur Reaktion auf einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass verbleibt.

Die aufsichtliche Liquiditätsdeckungsanforderung (LCRdelVO) verlangt von den Instituten, dass sie einen Liquiditätspuffer halten, der mindestens die innerhalb von 30 Tagen unter marktweiten und idiosynkratischen Stressbedingungen anfallenden Nettozahlungsabflüsse abdeckt.

Die Mindestanforderung an die LCRdelVO wurden in 2018 täglich eingehalten und die Werte zum Monatsultimo-Stichtag der Bundesbank gemeldet. In 2018 wurden folgende Quartalswerte ermittelt:

	29.03.2018	29.06.2018	30.09.2018	28.12.2018
Liquiditätspuffer in TEUR	81.686	71.159	70.775	102.267
Gesamte Nettomit- telabflüsse in TEUR	21.767	37.718	32.639	31.056
Liquiditätsdeckungs- quote (in %)	375,28	188,66	216,84	329,30

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen. An den Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der Deutschen Bundesbank hat sich die Sparkasse beteiligt. Zum Bilanzstichtag bestanden offene Kreditlinien bzw. Refinanzierungsmöglichkeiten in Höhe von 25,0 Mio. EUR bei der Deutschen Bundesbank.

Die Zahlungsbereitschaft ist aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und Refinanzierungsmöglichkeiten der Sparkasse auch künftig gewährleistet.

2.5 Ertragslage

Gewinn und Verlustrechnung	Ergebnis		Veränderungen			Prognose
	01.01. bis 31.12.2018	01.01. bis 31.12.2017	2018	2018	2017	01.01. bis 31.12.2018
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%	Mio. EUR
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Positionen 3, 4 und 17)	41,3	39,2	2,1	5,36	-2,49	39,0
Provisionsüberschuss	12,2	11,8	0,4	3,39	4,42	12,1
Verwaltungsaufwand						
Personalaufwand	-23,8	-25,6	1,8	-7,03	4,07	-23,6
Sachaufwand und Abschreibungen	-12,6	-13,3	0,7	-5,26	0,00	-13,2
Teilergebnis	17,1	12,1	5,0	41,32	-11,03	14,3
Nettoertrag des Handelsbestandes	0,0	0,0	0,0	0,00	0,00	
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	0,0	0,8	-0,8	0,00	0,00	0,2
Ergebnis vor Bewertung	17,1	12,9	4,2	32,56	-7,86	14,5
Bewertungsergebnis (inklusive GuV-Positionen 18 und 20)	-10,4	-4,9	-5,5	112,24	-22,22	-5,5
Ergebnis nach Bewertung	6,7	8,0	-1,3	-16,25	3,90	9,0
Außerordentliche Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,00	0,00	
Steuern	-4,3	-4,0	-0,3	7,50	8,11	-2,7
Jahresüberschuss	2,4	4,0	-1,6	-40,00	0,00	6,3
	in %	in %				
Cost-Income-Ratio	69,6	71,2				

Der Zinsüberschuss als wichtigste Komponente unserer Erfolgsrechnung beläuft sich auf 41,3 Mio. EUR und ist aufgrund einmaliger Effekte gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. EUR gestiegen, zum Beispiel durch Zinserträge aus GLRG-Geschäften für 2016 und 2017.

Der **Provisionsüberschuss** ist gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR auf 12,2 Mio. EUR gestiegen und liegt mit 0,1 Mio. EUR über dem prognostizierten Wert. Dies ist im Wesentlichen auf eine Änderung der Zahlungsmodalitäten der SaarLB für die Vermittlung von Darlehen zurückzuführen.

Der **Verwaltungsaufwand** hat sich infolge eines unverändert konsequenten Kostenmanagements gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. EUR auf 36,4 Mio. EUR reduziert und liegt damit auch leicht unterhalb der Planungsansätze.

Die **Cost-Income-Ratio** als Kennzahl der operativen Aufwands-Ertragsrelation verbesserte sich von 71,2 % auf 69,6 %.

Der **Nettoertrag des Handelsbestandes** erfasst das Ergebnis des Wertpapierhandels. Die Sparkasse hat im Berichtsjahr keine Wertpapierhandelsbestände geführt.

Die Position „**Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen**“ umfasst Ertragspositionen aus dem Umlaufvermögen.

Die vorgenannten Entwicklungen führten dazu, dass das **Ergebnis vor Bewertung** in Höhe von 17,1 Mio. EUR mit rund 4,2 Mio. EUR deutlich über dem Wert des Vorjahres liegt.

Das gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Mio. EUR auf 10,4 Mio. EUR deutlich gestiegene negative **Bewertungsergebnis** ist durch eine über dem Vorjahresniveau liegende Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie ein höheres Bewertungsergebnis bei den Wertpapieren infolge der negativen Entwicklung an den Finanzmärkten zum Jahresende geprägt.

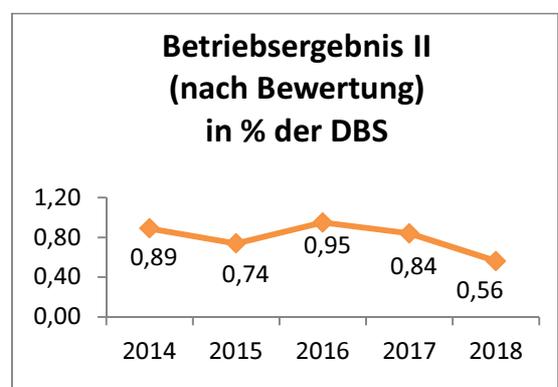
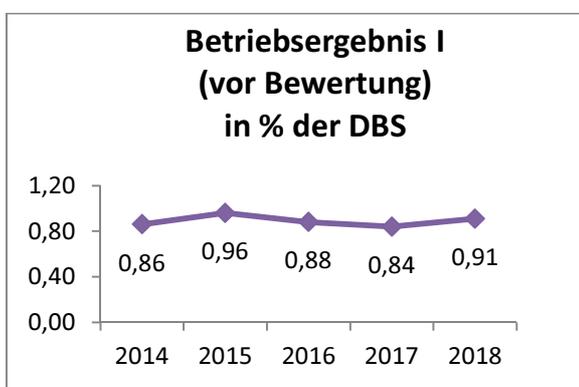
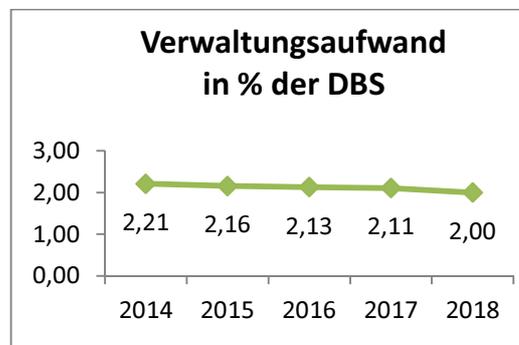
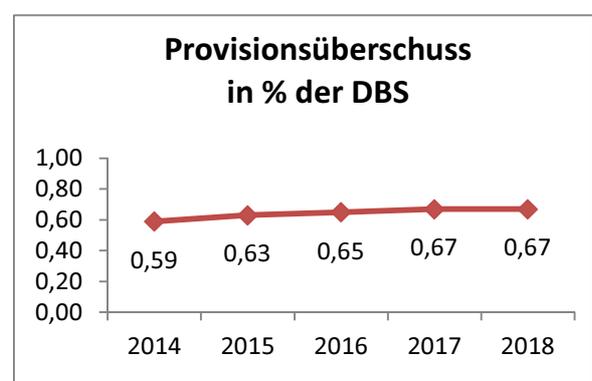
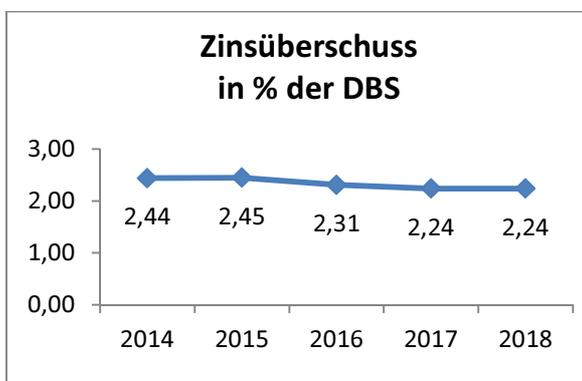
Nach Vornahme aller Bewertungsmaßnahmen weisen wir ein im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Mio. EUR reduziertes **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Der sich nach Steuern ergebende **Jahresüberschuss** beläuft sich auf 2,4 Mio. EUR und liegt mit 1,6 Mio. EUR unter dem Wert des Vorjahres. Der ausgewiesene Jahresüberschuss - in Verbindung mit der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach 340g HGB - reicht aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse zu stärken und die Voraussetzungen für eine stetige Geschäftsentwicklung zu sichern.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses greifen wir für interne Zwecke auf den „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation zurück, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Auswertung des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. In das Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften sowie der Verwaltungsaufwand ein. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses verbleibt das Betriebsergebnis nach Bewertung, und unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern ergibt sich der Jahresüberschuss.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrachten wir als zufriedenstellend. Es liegt mit 0,91 % der durchschnittlichen Bilanzsumme über dem Vorjahreswert und im Vergleich zu den übrigen Sparkassen des Verbandsgebietes nach wie vor über dem Durchschnitt.

Die auf Basis der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) sich ergebenden **Ertragskennziffern** zur Ertragslage haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:



Die gemäß § 26 a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Quote (Jahresüberschuss / Bilanzsumme) betrug zum 31. Dezember 2018 0,13 %.

2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse insgesamt 407 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 286 vollzeitbeschäftigte, 121 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 15 Auszubildende, 2 Duale Studentinnen/ Studenten, 6 Trainee und 4 Werkstudenten (m/w).

Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. So bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedarfsorientiert unterschiedliche Arbeitszeit- bzw. Teilzeitmodelle an. Darüber hinaus ist z.B. in betrieblichen Vereinbarungen geregelt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen und auch für die Betreuung erkrankter Kinder, sich eine gewisse Anzahl von Arbeitstagen im Jahr freistellen lassen können. Weitere Arbeitszeitveränderungen werden bei Bedarf individuell geregelt.

Lebenslanges Lernen ist heute notwendige Voraussetzung, um bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben motiviert, kompetent und leistungsfähig zu sein. Stete Weiterbildung liegt deshalb sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. Daher stehen wir zu der Strategie des lebenslangen Lernens vom Auszubildenden bis zur Führungsebene – nicht nur in wirtschaftlich guten, sondern auch in schwierigen Zeiten. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern aber auch an Karrierepfaden ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie rechtlicher und technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Welchen Stellenwert das lebenslange Lernen in der Kreissparkasse Saarpfalz hat und wie hoch die Bereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist, sich fachlich und methodisch weiterzubilden, zeigt die Tatsache, dass in 2018 an insgesamt 4098 Seminar-, Schulungs- bzw. Workshoptagen 362 Kolleginnen und Kollegen von diesem Angebot Gebrauch gemacht haben. Ein Schwerpunkt dieses Weiterbildungsprogrammes in 2018 bildete die Umsetzung der regulatorischen Anforderungen durch die Einführung der Versicherungsvertriebsrichtlinie „Insurance Distribution Directive“ kurz IDD genannt. Durch die Einführung dieser Richtlinie soll der Verbraucherschutz und das Vertrauen mit der Zielsetzung die Qualität der Versicherungsprodukte sowie in die Beratung weiter gestärkt und eine Mindestharmonisierung des Versicherungsvertriebs innerhalb der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union erzielt werden.

Die Ausbildung Jugendlicher genießt bei uns hohe Priorität. 5 Auszubildende, die Ihre Ausbildung mit Erfolg abschlossen, wurden 2018 in ein Angestelltenverhältnis übernommen; ebenso eine Trainee mit Hochschulabschluss, die ihr Traineeprogramm erfolgreich absolvierte. Weiterhin beschäftigten wir im Berichtsjahr 14 Praktikanten.

Kundenbeziehungen

Kundenzufriedenheit gehört zu den wichtigsten Unternehmenszielen der Kreissparkasse Saarpfalz. Unsere internen Maßstäbe richten wir von daher konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden aus. Eine vorsichtige Geschäftsplanung und ein im Wesentlichen auf fixen Bestandteilen beruhendes Vergütungssystem sorgen dafür, dass keine unangemessenen Leistungsanreize den Interessen unserer Kunden entgegenstehen.

Mit den vielfältigen Kontaktmöglichkeiten – den Vertriebsseinheiten in der Fläche, unserem Kunden-Service-Center mit 12 Stunden Erreichbarkeit, einem bequemen Online- und Mobile-Banking, das 24 Stunden zur Verfügung steht, und einem flächendeckenden SB-Dienstleistungsangebot – sind wir vollumfänglich für unsere Kunden da.

Für die Sparkasse hängt der wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, Neukunden zu gewinnen, Stammkundenbeziehungen auszubauen und neue Märkte zu erschließen. Voraussetzung dafür ist es, Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und passende Lösungen anzubieten oder neu zu implementieren. Um die Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden weiter zu intensivieren, ihre Bedarfe und Ziele zu erkennen, wurde das Sparkassen-Finanzkonzept mit den dazugehörigen Beratungstools auch in 2018 für die umfassende Analyse eingesetzt. Dabei werden durch Einführung einer neuen, bildschirmbasierten Beratungssystematik Kunden aktiv in die Analyse ihrer aktuellen Lebenssituation mit eingebunden. Dadurch wurde der Beratungsprozess deutlich vereinfacht, weil für den Kunden besser nachvollziehbar ist, auf welcher Basis welche Produktempfehlungen ausgesprochen werden.

Durch die systematische Analyse können so passende Finanzlösungen zum Vermögensaufbau bzw. zur Strukturierung sowie zur Absicherung von Risiken und Lösungen für eine bestmögliche Vorsorge erarbeitet und dokumentiert werden. Somit tragen wir der gesellschaftlichen Entwicklung und den individuellen Kundenwünschen bestens Rechnung und begleiten unsere Kunden in jeder Lebenssituation. Dies wiederum schafft einen hohen Grad an Vertrauen und bildet eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg.

Des Weiteren ist es uns wichtig, unseren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit zu geben, Kritik zu äußern. Wir haben daher eine Beschwerdestelle eingerichtet und Maßnahmen zum Beschwerdemanagement vorgesehen. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, die angemessene und zeitnahe Bearbeitung von Kundenbeschwerden sicherzustellen. Eingegangene Beschwerden werden ausgewertet, um wiederkehrende Fehler oder Probleme zu beheben. Damit wollen wir dauerhaft eine hohe Kundenzufriedenheit und eine langfristige Kundenbindung sicherstellen. Im Berichtsjahr erreichten uns 1.975 Kundenbeschwerden nach 1.650 Kundenbeschwerden im Vorjahr. Die meisten Beschwerden betrafen das Themenfeld „Preise und Gebühren“. Zum Bilanzstichtag waren nahezu alle Beschwerden bearbeitet. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr Kulanz- bzw. Schadensersatzzahlungen in Höhe von rund 45 TEUR (Vorjahr: 47 TEUR) geleistet.

Umweltverträglichkeit

In den vergangenen Jahren wurde stets auf neue Technologien gesetzt, um die Umweltverträglichkeit kontinuierlich weiter voran zu bringen und den Verbrauch an natürlichen Ressourcen weiter zu senken. Zuletzt wurde im Jahr 2018 zusammen mit dem Wirtschaftsministerium des Saarlandes und der Firma RRC Power Solutions (Homburg) ein Pilotprojekt zum Thema Energiespeicher projektiert und realisiert. Am Standort Talstra-

Bei 30 in Homburg haben wir einen Quartierspeicher installiert. Hier handelt es sich um einen Batteriepuffer, der durch überschüssige Energie aus der Nahwärmezentrale sowie der PV-Anlage gespeist wird und diese durch eine abgestimmte, intelligente Steuerung wieder einer internen Nutzung zuführt. Somit wird die hergestellte Energie zu einem sehr hohen Grad selbst genutzt. Weitere Vorteile des Quartierspeichers sind zukünftige Energienutzungen für die Notstromversorgung sowie die E-Mobilität. Weiterhin werden wir durch den Einsatz wie auch die Mitgestaltung moderner, zukunftsfähiger, energieeffizienter Technologien den Anforderungen des Umweltschutzes gerecht und machen diesen zukunftsfähig.

Um den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen stetig zu erhöhen, haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dauerhaft dafür sensibilisiert, den Papierverbrauch so weit wie möglich einzuschränken und Ausdrucke bzw. unnötige Kopien zu vermeiden. Der Großteil unserer internen Kommunikation und Dokumentation läuft zunehmend über elektronische Prozesse.

Soweit möglich setzen wir Papier ein, das aus zertifizierter nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt (z.B. mit PEFC-Zertifikat).

Unser Altpapier entsorgen wir fachgerecht über einen Recyclingbetrieb.

Soziale Verantwortung

Die Kreissparkasse Saarpfalz übernimmt im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten Verantwortung für die Attraktivität und Entwicklung ihres Geschäftsgebietes. Sie engagiert sich entsprechend dem örtlichen Bedarf mit Fördermaßnahmen in sozialen Aufgabenstellungen, Sport, Kultur, Umwelt, Wissenschaft und Bildung.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2018 rund 346 TEUR für die unterschiedlichsten Projekte, Veranstaltungen und Einrichtungen vorwiegend durch Spenden und Sponsoring zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreissparkasse Saarpfalz das bürgerschaftliche Engagement in Vereinen und Organisationen durch ihren ganz individuellen, persönlichen Einsatz im Rahmen der Initiative „Sparkasse zeigt Gesicht“. Das Spektrum dieses Engagements reicht von der Mithilfe bei Projekten in Kindergärten, Schulen und Seniorenheimen bis hin zur Unterstützung von Veranstaltungen verschiedener Institutionen.

Vom Geschäftsmodell der Sparkasse profitiert die Region auf vielfältige Art und Weise; dies unterstreicht sie auch mit dem Engagement in ihrer Stiftung für Kultur und Umwelt der Kreissparkasse Saarpfalz.

Im August 2018 wurde die Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Saarpfalz gegründet. Mit der Stiftergemeinschaft verfolgt die Kreissparkasse Saarpfalz das Ziel, bürgerschaftliches Engagement nachhaltig zu stärken. Die Stiftergemeinschaft bietet Bürgerinnen und Bürger der Region den organisatorischen Rahmen, sich über Zustiftungen, Stiftungsfonds oder auch Spenden dauerhaft gemeinnützig zu engagieren.

Unsere Verantwortung beschränkt sich aber nicht auf Fürsorgemaßnahmen oder Sponsoring-Aktivitäten. Nach unserer Auffassung handelt ein Unternehmen heute nur dann sozial, wenn es Beschäftigung aktiv sichert, seine Mitarbeiter qualifiziert und in die Ge-

staltung der Unternehmenszukunft einbezieht. Dies setzen wir an allen unseren Standorten im Geschäftsgebiet um.

2.7 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die Kreissparkasse Saarpfalz konnte ihre Marktposition im Saarpfalz-Kreis als zuverlässiger Partner für Mittelstand und Privatkunden nachhaltig bestätigen.

3. Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

3.1 Risikobericht

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an.

Die Sparkasse hält bezüglich ihrer Strategien und der implementierten Prozesse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir als wesentliche Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken, insbesondere Bonitätsrisiken im Kundenkreditgeschäft, Credit-Spread-Risiken im Eigenhandel sowie Emittenten- und Kontrahentenrisiken, Marktpreisrisiken, hier vor allem das Zinsänderungsrisiko sowie die Kursrisiken im Wertpapiergeschäft, Beteiligungsrisiken, Liquiditätsrisiken und die operationelle Risiken ein.

3.1.1 Risikomanagementsystem

Der **Verwaltungsrat** bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand sowie den Kreditausschuss und überwacht deren Tätigkeit. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

Der **Vorstand** legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dann dezentral durch die Managementeinheiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen wahrgenommen.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt in den Bereichen Markt und Marktfolge. Der Gesamtvorstand entscheidet bei Kreditentscheidungen ab 5 Mio. EUR Gesamtkreditvolumen auf Basis einer Gruppe verbundener Kunden oder einem Blankoanteil ab 1,5 Mio. EUR einzelfallbezogen. Unterhalb dieser Grenzen hat er Kreditbewilligungskompetenzen auf verschiedene Kompetenzträger delegiert. Die Zustimmung des Kreditausschusses ist notwendig, sofern das Gesamtkreditvolumen an eine Gruppe verbundener Kunden 10 % der anrechenbaren Eigenmittel oder der Blankoanteil 3 % der anrechenbaren Eigenmittel übersteigt.

Auf Basis der jeweiligen rating- und betragsabhängigen Kreditkompetenzen sind für Kreditentscheidungen im risikorelevanten Kundenkreditgeschäft zwei zustimmende Voten aus den Bereichen Markt (Marktvotum) und Marktfolge (Marktfolgevotum) erforderlich. Auf der Basis der Erleichterungen der MaRisk votiert bei dem nicht risikorelevanten Geschäft nur der Marktbereich und bei Engagements in der Sanierung nur der Marktfolgebereich.

Der Bereich Marktsekretariat/Treasury steuert eigenverantwortlich die Marktpreisrisiken und Aktivpositionen im Rahmen der Limitvorgaben des Vorstands. Darüber hinaus steuert er auch die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und die Liquiditätsrisiken.

Der Bereich Risikomanagement und Regulatorik koordiniert den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium, analysiert bzw. überwacht die Entwicklung der Risiken, der eingetretenen Schäden und stellt die Ergebnisse im vierteljährlichen Risikoreport dar.

Um die Risiken aus neuen Produkten oder neuen Märkten korrekt einschätzen zu können, werden die Konsequenzen aus deren Einführung von der zuständigen Fachabteilung unter Einbeziehung aller betroffenen Bereiche analysiert und in einer Vorstandsvorlage dargestellt. Bei Handelsgeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt nach Entscheidung des Gesamtvorstandes der laufende Handel.

Vor einer geplanten **Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen** werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität im Rahmen des Projektmanagements erhoben und analysiert.

Das im Bereich Risikomanagement und Regulatorik angesiedelte **Risikocontrolling** hat, als aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Einheit, die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegen die Methodenauswahl sowie die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten.

Die ebenfalls im Bereich Risikomanagement und Regulatorik angesiedelte **Compliance-Funktion** wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Die **Interne Revision** unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf der die Interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Hierzu zählen auch die Prüfung des Risikomanagements sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Feststellungen mit wesentlichen Auswirkungen

gen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2018 nicht ergeben. Vorschläge der Internen Revision bezüglich Verbesserungen wurden grundsätzlich zeitnah umgesetzt.

Phasen des Risikomanagementprozesses

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken unterscheiden wir vier Phasen im Risikomanagementprozess. Zuerst sollen im Rahmen der **Risikoidentifikation** bestehende und zukünftige wesentliche Risiken identifiziert werden, um davon ausgehend eine Klassifizierung durchführen zu können. Hierzu zählen beispielsweise die bei neuen Produkten oder komplexen Geschäften bestehenden Risiken und deren Integration in das bestehende System. Mit wesentlichen Risiken verbundene Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Risikoidentifikation berücksichtigt. Ziel der **Risikobeurteilung** ist die Messung und Bewertung der identifizierten Risiken. Dabei werden für die wesentlichen Risiken angemessene Risikomessungen, z. B. über Risikomodelle oder Szenario-Betrachtungen, durchgeführt. Die **Risikosteuerung** stellt sich als Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Die letzte Phase des Prozesses ist die **Überwachung** der vom Vorstand festgelegten Limite und das **Reporting** der Risikokennziffern sowie der Analyseergebnisse an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche durch das Risikocontrolling. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung über die wesentlichen Risiken gemäß MaRisk erfolgt auch eine bedarfsgerechte Ad-hoc-Berichterstattung. Darüber hinaus werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten bzw. Ergebnisse kontrolliert sowie validiert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung stellt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotential den eingegangenen Risiken gegenüber. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotential abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf periodischer Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie richtet sich dabei an einem Going-Concern-Ansatz aus, wonach sicherstellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung eingesetzten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gem. CRR erfüllt werden können.

Die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsberechnung der Sparkasse basiert auf einem rollierenden 12 Monate Ansatz. Dies bedeutet, dass die Sparkasse zu jedem Berichtstichtag – sowohl bei Risikodeckungspotential als auch bei den Risiken – 12 Monate in die Zukunft blickt. Der Vorstand legt dabei fest, welcher Teilbetrag des maximalen Risikodeckungspotential zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken zur Verfügung stehen soll. Wesentliche Bestandteile des eingesetzten Risikodeckungspotentials sind die Gewinnrücklagen, die nachrangigen Verbindlichkeiten, die Vorsorgereserven nach §§ 340f und 340g HGB, das Ergebnis nach Steuern des aktuellen Jahres bis zum Berichtstichtag und das geplante Ergebnis nach Steuern für die nächsten 12 Monate. Weiterhin wird der Kapitalbedarf der Säule 1 in dem Risikodeckungspotential berücksichtigt. Anschließend werden die quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf die

aus dem zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotential abgeleiteten Limite ange-rechnet.

Das maximale periodische Risikodeckungspotential, das zur Verfügung gestellte Risi-kodeckungspotential sowie die Auslastung stellen sich im Zeitablauf wie folgt dar:

	31.12.2018 ¹	31.12.2017
	TEUR	
Maximales, periodisches Risi-kodeckungspotential	79.640	67.961
zur Verfügung gestelltes Risi-kodeckungspotential	25.500	42.000
Auslastung des zur Verfügung gestellten Risikodeckungspo-tentials	17.499	33.617
Auslastung in %	68,62%	80,04%

Das eingerichtete Limitsystem stellt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2018 wie folgt dar:

Limitsystem		
	TEUR	
	Limit	Auslastung
Zinsspannenrisiken	4.000	-82
Abschreibungsrisiko Wertpapiere	10.000	-7.671
Abschreibungsrisiko Kredit	6.000	-4.495
Beteiligungsrisiken	4.500	-4.500
Operationelle Risiken	1.000	-751
Summe	25.500	-17.499

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist aufgrund der rollierend 12-Monate Perspektive auf das Ende des Geschäftsjahrs 2018 ausgerichtet. Somit wird die Risikotragfähigkeit auch über den Stichtag des aktuellen Geschäftsjahrs hinaus sichergestellt.

Mit Blick auf die steigenden quantitativen und qualitativen Eigenkapitalanforderungen aus Basel III haben wir Berechnungen zur Quantifizierung des voraussichtlichen Kapitalbedarfs bis zum Jahr 2023 angestellt. Dabei wurden diverse Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase sowie eine Mindest-Eigenkapitalquote von 10,50 % zuzügl. SREP-Zuschlag. Danach steigt das für die Risikotragfähigkeit nach MaRisk verbleibende freie periodische Risikodeckungspotenzial auf 91 Mio. EUR im Jahr 2023 an. Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios wäre die Risikotragfähigkeit damit weiterhin problemlos darstellbar.

¹ Die Sparkasse hat die Risikoberechnung im Jahr 2018 von einem Konfidenzniveau 99 % auf ein Konfidenzniveau 95 % umgestellt.

Risikostrategie

Beim Umgang mit unseren Geschäftsrisiken verfolgen wir auf Basis der Risikotragfähigkeit eine Risikostrategie, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken und für die Umsetzung der Risikostrategie und setzt dabei auf das risikobewusste Verhalten aller Mitarbeiter.
- Die Risikostrategie berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten. Sie umfasst auch die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie bestehende Risiko- und Ertragskonzentrationen.
- Mit Hilfe installierter Risikolimits und effizienter Kontrollsysteme soll der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Sparkasse geschützt werden. Durch die Festlegung von Risikotoleranzen wurde bestimmt, zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.
- Innerhalb ihres Verantwortungsbereiches haben unsere Führungskräfte für ein entsprechend den Vorgaben des Vorstandes orientiertes Verhältnis von eingegangenen Risiken zu erzielten Erträgen zu sorgen. Es sollen nur Risiken mit einem für die Sparkasse günstigen Verhältnis von Risiko zu Ertrag eingegangen werden. Risiken mit ungünstiger Relation sollen vermieden, vermindert oder kompensiert werden. Die eingesetzten Kontrollenheiten haben dies zu überwachen.
- Unser guter Ruf als verllässlicher Partner unserer Kunden muss, auch durch den Einsatz des Risikomanagements, gefestigt und erhalten werden.
- Bei neuen Geschäftsaktivitäten sind angemessene Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen und deren Risikogehalt durchzuführen.
- Die zuständigen Entscheidungsträger müssen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt bekommen.
- Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Normen müssen jederzeit erfüllt werden.
- Grundsätzlich sind alle Betriebsabläufe durch die Interne Revision zu prüfen.
- Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

3.1.2 Adressenausfallrisiken

Als Adressenausfallrisiken bezeichnet man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner.

Kreditgeschäft

Da das Kreditgeschäft ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse darstellt, ist das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken eine Kernkompetenz der Sparkasse. In der Kreditrisikostrategie wird für alle Geschäftssegmente die Risikoneigung differenziert nach Produkten, Kundensegmenten und Risikoklassen definiert. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Insofern bildet die Betreuung von stabilisierungs- und sanierungsbedürftigen Kreditengagements einen Schwerpunkt unseres Aktivgeschäfts. Der Vorstand räumt der Risikobegrenzung im Kreditgeschäft den absoluten Vorrang ein. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen für das Geschäftsjahr 2018 eine Wachstumsrate von 3,50 % festgelegt wurde.

Der Gesamtbetrag der Risikopositionen beläuft sich zum 31. Dezember 2018 auf 2.396.510 TEUR.

Dabei besteht eine für Sparkassen typische Verteilung auf geographische Hauptgebiete:

Geografische Hauptgebiete	Risikopositionen gem. Art. 442 Buchstabe d CRR
	TEUR
Deutschland	2.325.117
EWR (ohne Deutschland)	62.049
Sonstige (ohne Dtl. und EWR)	9.344
Summe	2.396.510

Nachfolgende Übersicht der Hauptbranchen spiegelt die Struktur der Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet wider:

Branchenname	Risikopositionen gem. Art. 442 Buchstabe e CRR
	TEUR
Banken	266.409
Investmentfonds	96.813
öffentliche Haushalte	427.465
Sonstiger öffentlicher Sektor	0
Privatpersonen	734.611
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	863.649
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	7.776
Energie und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	53.361
Verarbeitendes Gewerbe	92.120
Baugewerbe	67.836
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Fahrzeugen	88.197
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	24.365
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	34.203
Grundstücks- und Wohnungswesen	228.823
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	228.625
Sonstige Unternehmen	38.343
Organisationen ohne Erwerbszweck	7.563
Summe	2.396.510

Dabei zeigt unser Kreditportfolio eine für Sparkassen typische Größenklassengliederung. Mit einem Anteil von 47 % am Gesamtvolumen des Kreditgeschäftes überwiegen kleinere Engagements bis zu einem Obligo von 500 TEUR. Der Anteil der Engagements mit einem Obligo größer 5 Mio. EUR beläuft sich auf 26 %.

Die Übersicht zu den Forderungsklassen nach Restlaufzeiten zeigt, dass die Ausleihungen im Kreditgeschäft überwiegend den langfristigen Bereich betreffen:

Restlaufzeiten	Risikopositionen gem. Art. 442 Buchstabe f CRR
	TEUR
< 1 Jahr	764.546
1 Jahr bis 5 Jahre	459.297
< 5 Jahre bis unbefristet	1.172.667
Summe	2.396.510

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzten wir die zentralen Ratingverfahren der S-Finanzgruppe ein, in die aktuell alle Firmen-/Gewerbekunden sowie alle Privatkunden einbezogen sind. Die Bonitätseinstufung erfolgt hierbei auf Basis quantitativer und qualitativer Merkmale. Basis für die jährliche Bonitätsprüfung bei Firmen- und Gewerbekunden bildet der aktuelle Jahresabschluss der Unternehmen.

Das geratete Kreditvolumen in Höhe von 1.996,4 Mio. € ist überwiegend (59,58 %) in den Ratingklassen „AAA bis BBB“ eingestuft, während 18,99 % eine Ratingnote von „BBB- bis BB+“, 10,98 % eine Ratingnote von „BB bis BB-“, 7,62 eine Ratingnote von „B+ bis C“ sowie 1,79 % die Ratingnote „D“ besitzen. Die nachstehende Übersicht zeigt die prozentuale Verteilung unseres mit Rating- und Scoringverfahren beurteilten Kundenkreditportfolios (klassische Kundenkreditvolumen, d. h. ohne Wertpapiere, Derivate und Beteiligungen, aber einschließlich Schuldscheindarlehen) nach Ratingklassen zum 31.12.2018 im Vergleich zum Vorjahr:

Externes Rating <i>Moody's / S & P</i>	AAA bis BBB	BBB- bis BB+	BB bis BB-	B+ bis C	D	ungeratet
Risikoklassen	1 - 3	4 - 6	7 - 9	10 - 15	16 - 18	
31.12.2018 (in %)	59,58%	18,99%	10,98%	7,62%	1,79%	1,05%
31.12.2017 (in %)	57,55%	17,50%	14,82%	7,54%	1,78%	0,80%

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Mitarbeiter unter Einbeziehung der Informationen der Firmenkundenbetreuer. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Mit Hilfe einer internen Watch-List, die federführend von der Marktfolge bearbeitet wird, werden problembehaftete bzw. ausfallgefährdete Engagements erkannt und erforderlichenfalls an die Sanierung abgegeben. Notleidende Engagements werden durch die Abwicklung betreut.

Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft neben der reinen Kundenbonitätsbeurteilung auch die Sicherheiten bei der Risikoklassifizierung berücksichtigt. Je nach Kundenbonität und Besicherung hat

der Vorstand der Sparkasse interne Engagementobergrenzen festgelegt. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in der zentralen IT-Anwendung „Risikokreditbearbeitung - Notleidende Forderungen“ (RKB). Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen freie Vorsorgereserven nach § 340f HGB. In den Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorgen geregelt.

Die Risikovorsorge (ohne Kreditbasket-Transaktionen) ist im Berichtsjahr 2018 angewachsen.

	Anfangsbestand der Periode	Zuführung in der Periode	Auflösung	Verbrauch	wechsellkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand der Periode
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB inkl. ZAK	9.570	4.544	1.538	1.679	0	10.897
Rückstellungen	48	22	12	0	0	58
PWB	2.730	0	361	0	0	2.369

Die Sparkasse berechnet das Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit ratingbasiert mit Hilfe der Software „Credit-Portfolio-View (CPV)“. Ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, werden die erwarteten und unerwarteten Verluste unter der Berücksichtigung von Sicherheiten, Verwertungs- und Einbringungsquoten ermittelt.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Sparkasse die Risiken größtenteils in ihrer Risikotragfähigkeitsberechnung tragen kann. Die Stresstests bilden verschiedene Simulationen wie z.B. einen starken Konjunkturunbruch, eine Markt- und Liquiditätskrise oder eine Immobilienkrise aufgrund eines Zinsanstieges ab. Im Immobilienkrisenszenario würden die Risiken das derzeit bereitgestellte Limit übersteigen, wobei die Kennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung nach wie vor eingehalten wird. Bei diesem Szenario treten ein 200 BP Zinsschock, die Verschlechterung aller Kundenbonitäten um ein bis drei Ratingnote sowie Rückgang der Verwertungsquoten im Immobiliengeschäft um 25 % zeitgleich auf.

Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen nimmt die Sparkasse an vier Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassenorganisation teil. Dabei wurden Blankovolumina in Höhe von 10,6 Mio. Euro abgesichert.

Das Kreditportfolio unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch eine gute Diversifizierung sowohl nach Branchen, Größenklassen und Ratingklassen. Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihrer Größe als gering einzustufen. Vor dem Hintergrund der sich aus den Bonitätsbeurteilungssystemen ergebenden Erkenntnisse stufen wir die Entwicklung unserer Risikolage aus dem Kreditgeschäft als angemessen ein. Das Risiko für die nächsten 12 Monate war zum Jahresende 2018 bei einem Risikolimit für Adressenausfallrisiken in Höhe von 6,0 Mio. EUR bei einem Konfidenzniveau von 95 % (Vorjahr 12,0 Mio. EUR bei einem Konfidenzniveau von 99 %) mit 4,5 Mio. EUR zu 74,9 % ausgelastet. Die Sparkasse geht aktuell von einer als beherrschbar einzustufenden Risikosituation aus.

Handelsgeschäfte

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Limite je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite). Ergänzend bestehen Geschäftsartenlimite für alle Handelsgeschäfte. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach einer umfassenden Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Die Auslastung der Limite wird durch den Bereich Risikomanagement und Regulatorik berechnet und überwacht.

Die Handelsgeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 194,3 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (106,3 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (65,5 Mio. EUR), sonstige Investmentanteile (22,5 Mio. EUR). Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung (ohne Aktienbestände):

Externes Rating <i>Moody's / S & P</i>	AAA bis BBB	BBB- bis BB+	BB bis BB-	B+ bis C	D	ungeratet
Risikoklassen	1 - 3	4 - 6	7 - 9	10 - 15	16 - 18	
31.12.2018 (in %)	98,67%	1,27%	0,00%	0,00%	0,00%	0,07%
31.12.2017 (in %)	98,56%	1,29%	0,00%	0,00%	0,00%	0,15%

Die direkt von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen nahezu ausschließlich über ein Rating von BBB- oder besser (Investment Grade). Keine Ratings liegen für Anteile an Investmentfonds vor, bei denen aber die Anlagerichtlinien Vorgaben zur Risikobegrenzung enthalten.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unser Engagement in Wertpapieren von Emittenten aus Staaten mit einem Emittentenrating (Moody's / S&P) von BB+ oder schlechter:

	2018			2017
<i>in Mio. EUR</i> <i>Nominalwert</i>	<i>Aktien</i>	<i>festverz.</i> <i>Wertpapiere</i>	<i>Sonstige</i>	<i>Gesamtbestand</i>
Griechenland		0,9		0,9

Die Bestände sind zum Jahresende auf den Zeitwert abgeschrieben.

Wir berechnen das Adressenausfallrisiko für die Risikotragfähigkeit ratingbasiert. Ausgangsbasis sind die Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Sparkasse die Risiken größtenteils in ihrer Risikotragfähigkeitsberechnung tragen kann. Die Stresstests bilden verschiedene Simulationen wie z.B. einen starken Konjunkturunbruch, eine Markt- und Liquiditätskrise oder eine Immobilienkrise aufgrund eines Zinsanstieges ab. Im Immobilienkrisenszenario würden die Risiken das derzeit bereitgestellte Limit übersteigen, wobei die Kennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung nach wie vor eingehalten wird. Bei diesem Szenario treten ein 200 BP Zinsschock, die Verschlechterung aller Kundenbonitäten um ein bis drei Ratingnote sowie Rückgang der Verwertungsquoten im Immobiliengeschäft um 25 % zeitgleich auf.

Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihrer Größe als gering einzustufen.

Beteiligungen

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlusts besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen.

Bei den Verbundbeteiligungen der Sparkasse handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes sowie dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVSaar gehalten. Daneben bestehen weitere Beteiligungen an verbundenen Unternehmen, welche für die Sparkasse jedoch von untergeordneter Bedeutung sind. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich insgesamt auf 16,1 Mio. EUR (Buchwert) und hat sich gegenüber dem Vorjahrwert durch den Verkauf einer Beteiligung reduziert.

In der Geschäfts- und Risikostrategie hat die Sparkasse die Ziele und Rahmenbedingungen für die Beteiligungen festgelegt. Die Beteiligungsrisiken werden angemessen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen. Das Beteiligungscontrolling erfolgt durch das Vorstandssekretariat. Das Beteiligungsrisiko wird anhand von Expertenschätzungen ermittelt. Die Methoden der Risikoermittlung werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Die Beteiligungsrisiken werden zusätzlich über Stressszenarien abgebildet. Neben der Risikoquantifizierung erfolgt zusätzlich eine qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Sparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö. K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. Auf Basis der mittelfristigen Unternehmensplanung der Landesbank Berlin ist unser Beteiligungsbuchwert zum 31. Dezember 2018 auf 762 TEUR abgeschrieben. In diesem Zusammenhang besteht auch ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im We-

sentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht decken. Für die Geschäftsjahre 2013 bis 2016 der Erwerbsgesellschaft ist eine Rückstellung gebildet worden.

Unser Limit für Risiken aus den Beteiligungen zum 31.12.2018 beläuft sich auf 4.500 TEUR bei einem in der Risikotragfähigkeit betrachteten Risiko auf die nächsten 12 Monate von 4.500 TEUR. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Sparkasse derzeit vor allem auf die großen Verbundbeteiligungen (LBBH und SaarLB).

Berichtswesen

Der Notwendigkeit eines angemessenen und zeitnahen **Risikoinformationswesens** tragen wir durch den **Risikobericht** Rechnung, der dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich vorgelegt wird. Der Risikobericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis unserer Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es uns, das Risikoportfolio zu bewerten und zu steuern. Er beinhaltet folgende Darstellungen und ggf. erforderliche Kommentierungen

- zur Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen bzw. Ratingkennziffern, Branchen, risikobehaftetem Volumen unter besonderer Berücksichtigung von Risikokonzentrationen.
- zu den festgelegten interner Limiten
- zum Umfang der den Kunden extern zugesagten Linien
- zu bestehenden Großkrediten und sonstigen Engagements von für die Risikoposition wesentlicher Bedeutung
- zu bedeutenden Limitüberschreitungen und deren Gründen
- zur Entwicklung der Risikovorsorge
- zu wesentlichen Kreditentscheidungen, soweit sie von unserer Risikostrategie abweichen oder die vom Vorstand im Rahmen seiner Krediteinzelkompetenz bei abweichenden Voten entschieden wurden
- Stresstestergebnisse
- Höhe des Beteiligungsrisikos
- aktuelle Informationen zu wesentlichen Beteiligungen
- Handlungsoptionen für Entscheidungsträger

Darüber hinaus erhalten der Vorstand und die jeweiligen Kompetenzträger im Markt Überziehungslisten sowie eine Watchlist.

3.1.3 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Handels- und Anlagebuchs

Handelsbuchbestände wurden von der Sparkasse 2018 nicht geführt.

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise durch den Bereich Risikomanagement und Regulatorik ermittelt. Die potenziellen negativen Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden monatlich auf Basis von Szenarioanalysen gemessen und überwacht. Zur Überwachung des Marktpreisrisikos werden im Risikocontrolling das Programm SimCorpDimension sowie verschiedene Excel-Tools eingesetzt. Bei Überschreiten der Limitwarnschwellen wird der Vorstand informiert. Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,68 % erhöht.

Für die unterschiedlichen Portfolien der Sparkasse werden differenzierte Risikoabschläge verwendet, die auf historischen Analysen der einzelnen Portfolien beruhen. Die verwandten Risikoabschläge entsprechen einem Konfidenzniveau von 95 %. So werden im Portfolio Aktien je nach Zugehörigkeit zu den entsprechenden Aktienindizes mit einem Rückgang von ca. 30 % gerechnet und bei den festverzinslichen Wertpapieren wird die Zinsstrukturkurve je nach Laufzeitzeit und Assetklasse zwischen 70 und 150 BP erhöht. Immobilienrisiken wurden als ein nicht wesentliches Risiko identifiziert. Durch ein regelmäßiges Backtesting wird die Qualität der Risikomodelle überprüft und ggf. die Parameter angepasst.

Nachfolgende Übersicht zeigt die Marktpreisrisiken (erwartete und unerwartete Verluste gemäß MaRisk) im Vergleich zum Vorjahr.

Marktpreisrisiken in Mio. €	31.12.2018 ²	31.12.2017
Kursrisiken aus verzinsten Positionen	6,6	13,7
Aktienkursrisiken	2,0	3,2
Immobilienkursrisiken	0,0	0,1
insgesamt	8,6	17,0

Die Marktpreisrisiken bewegten sich 2018 jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Risiko für die nächsten 12 Monate war zum Jahresende 2018 bei einem Risikolimit aus Handelsgeschäften in Höhe von 10,0 Mio. EUR (Vorjahr 20,0 Mio. EUR bei einem Konfidenzniveau von 99 %) mit 7,6 Mio. EUR zu 76,7 % ausgelastet. Die Sparkasse geht von einer angemessenen Risikosituation aus.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Sparkasse die Risiken größtenteils in ihrer Risikotragfähigkeitsberechnung tragen kann. Die Stresstests bilden verschiedene Simulationen wie z.B. einen starken Konjunkturunbruch, eine Markt- und Liquiditätskrise oder eine Immobilienkrise aufgrund eines Zinsanstieges ab. Im Immobilienkrisenszenario würden die Risiken das derzeit bereitgestellten Limit übersteigen, wobei die Kennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung nach wie vor eingehalten wird. Bei diesem Szenario treten ein 200 BP Zinsschock, die Verschlechterung aller Kundenbonitäten um ein bis drei Ratingnote sowie Rückgang der Verwertungsquoten im Immobiliengeschäft um 25 % zeitgleich auf.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden durch gegenläufige Geschäfte abgesichert. Diese Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen.

² Die Sparkasse hat die Risikoberechnung im Jahr 2018 von einem Konfidenzniveau 99 % auf ein Konfidenzniveau 95 % umgestellt. Daher ist ein Vergleich nur eingeschränkt möglich.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand und dem Verwaltungsrat als **Risikoinformationen** mittels des Risikoberichtes durch das Risikocontrolling vierteljährlich zur Verfügung gestellt:

- Marktpreisrisiken des Handelsbuchs
- Marktpreisrisiken im Anlagebuchs
- Risiko- und Ergebnisentwicklung der einzelnen Portfolien des Handelsgeschäfts
- Überschreitungen der Limitwarnschwellen
- Änderungen der wesentlichen Annahmen oder Parameter
- Szenarioanalyse und Stresstestergebnisse

Darüber hinaus wird der Vorstand wöchentlich bzw. monatlich über die Marktpreisrisiken im Handelsbuch und Anlagebuch unterrichtet.

Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko

Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig das Simulationstool Ergebnisvorschaurechnung (EVR) seitens des Bereiches Controlling ein. Das Risiko für die nächsten 12 Monate war zum Jahresende 2018 bei einem Risikolimit in Höhe von 4,0 Mio. EUR (Vorjahr 4,0 Mio. EUR) mit 0,1 Mio. EUR zu 2,05 % ausgelastet³. Aufgrund des vorhandenen Geschäftsumfanges und dem bestehenden Risikogehalt erfolgt eine vierteljährliche Bewertung und Ermittlung des Zinsänderungsrisikos.

Zur wertorientierten Quantifizierung und Steuerung mittels des Risikomaßes Value-at-Risk setzt der Bereich Controlling die Anwendung sDIS OSPlus ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 99 %, eine Haltedauer von 12 Monaten und der Beobachtungszeitraum von 1988 bis 2016 zugrunde gelegt. Die der Bewertung zugrunde liegenden Daten erhält der Bereich Risikomanagement und Regulatorik, um sie dann monatlich an den Vorstand zu reporten. Nachfolgende Übersicht zeigt die Zinsänderungsrisiken (wertorientiert) anhand des Value-at-Risk im Vergleich zum Vorjahr. Dabei ist festzuhalten, dass sich die Risiken nahezu unverändert zeigen.

Zinsänderungsrisiken in Mio. €	VaR Maximum	VaR Minimum	VaR 31.12.2018	VaR 31.12.2017
Zinsänderungsrisiken	24,9	20,4	20,4	21,1

2018 bewegten sich die Risiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Zielkorridors. Das wertorientiert gemessene Zinsänderungsrisiko stufen wir als durchschnittlich ein. Zinsänderungsrisiken bestehen in erster Linie bei steigenden Marktzinsen. Zur Risikobegrenzung werden wir auch weiterhin unsere Ausleihungen weitgehend fristenkongruent refinanzieren.

Der Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG in Verbindung mit dem BaFin-Rundschreiben 09/2018 (Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung um +/- 200 Basispunkte) belief sich zum 31. Dezember 2018 bei einer Erhöhung um 200 Basispunkte auf -12,96 % (Verhältnis der Barwertänderung des Zinsbuchs zu den regulatorischen Eigenmitteln).

³ Die Sparkasse hat die Risikoberechnung im Jahr 2018 von einem Konfidenzniveau 99 % auf ein Konfidenzniveau 95 % umgestellt.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden zur Feinsteuerung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Nominalbetrag 262,1 Mio. EUR) sowie Swaptions (Nominalbetrag 4,6 Mio. EUR) eingesetzt. Die Risiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand und dem Verwaltungsrat als **Risikoinformationen** mittels des Risikoberichtes durch das Risikocontrolling vierteljährlich zur Verfügung gestellt:

- Entwicklung des Zinsspannenrisikos
- Überschreitungen der Limitwarnschwellen
- Szenarioanalyse und Stresstestergebnisse

Darüber hinaus erhält der Vorstand monatlich Informationen über

- die Entwicklung des barwertigen Zinsänderungsrisikos
- die Risiko- und Ergebnisentwicklung
- die Entwicklung des Zinsrisikokoeffizienten

3.1.4 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Dabei wird zwischen einem institutsspezifischen und einem marktspezifischen Risiko sowie darüber hinaus zwischen dem Zahlungsfähigkeitsrisiko und dem Refinanzierungskostenrisiko unterschieden.

Das Zahlungsfähigkeitsrisiko ergibt sich aus Termin- und Abruftrisiken sowie aus der Gefahr, im Fall unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht kontrahieren zu können. Das Refinanzierungskostenrisiko wird bestimmt durch die Kosten aufgrund der eigenen Bonität sowie aufgrund spezifischer Marktsituationen (Liquidität des Marktes). Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt.

Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität im Sinne der Zahlungsfähigkeit dienen der Sparkasse der Liquiditätsstatus und die Liquiditätsübersicht (Liquiditätsablaufbilanzen). Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch den Bereich Rechnungswesen gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Mit Hilfe des Programms sDIS OSPlus erfolgt die Steuerung des mittel- und langfristigen Liquiditätsverlaufs. In den Simulationen werden unplanmäßige Entwicklungen wie z. B. der verstärkte Abruf von Kundeneinlagen, vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern durch entsprechende Risiko- und Stressszenarien berücksichtigt.

An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert.

Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie ein Notfallplan für einen tatsächlich entstehenden Liquiditätsengpass wurden definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung, LCR gemäß Teil 6 der CRR und den MaRisk.

Sowohl für die Kennzahl der Liquiditätsverordnung, die LCR als auch für die mittel- bis langfristige (strategische) Liquiditätssicht wurden Risikotoleranzgrenzen und Maßnahmen bei Erreichen oder Überschreiten der Grenzen definiert.

Das Refinanzierungsrisiko wird innerhalb der Stressszenarien der Risikotragfähigkeit auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss. Damit werden sowohl der Effekt eines ansteigenden Refinanzierungsbedarfs (Refinanzierungsvolumen) als auch steigender Refinanzierungskosten (Liquiditätsspreads) berücksichtigt.

Seit 2014 wird mit Hilfe einer periodischen Liquiditätskostenverrechnungslogik eine exakte Quantifizierung der kontrahierten Liquiditätsspreads verbunden mit der Möglichkeit, zielgerichtete Szenarien bezüglich der Refinanzierungskosten zu simulieren, umgesetzt. Zum 31.12.2018 betrug das Liquiditätskostenrisiko 0 TEUR.

Risikoinformationen werden dem Vorstand und dem Verwaltungsrat mittels des Risikoberichtes durch das Risikocontrolling vierteljährlich in folgendem Umfang zur Verfügung gestellt:

- Survival Period
- Ergebnisse der Szenarioanalysen und Stresstests

3.1.5 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken vierteljährlich identifiziert und dokumentiert. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationelle Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert; zum Teil sind die operationellen Risiken durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Darüber hinaus setzt die Sparkasse die vom DSGVO im Projekt "Operationelle Risiken" entwickelten Instrumente „OpRisk-Schätzverfahren“, "Schadensfalldatenbank" und „Risikolandkarte“ ein. In der "Schadensfalldatenbank" werden tatsächlich eingetretene

Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst (ex post Betrachtung).

Der Umfang der operationellen Risiken wird als gering eingeschätzt. Das vorgegebene Risikolimit in Höhe von 1.000 TEUR war zum Stichtag 31.12.2018 und einem Planungshorizont von 12 Monaten mit 75,10 % ausgelastet.

Die für außergewöhnliche Ereignisse durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Sparkasse diese Risiken mit dem vorhandenen Risikodeckungspotential abdecken kann.

Risikoinformationen werden dem Vorstand und dem Verwaltungsrat mittels des Risikoberichtes durch das Risikocontrolling vierteljährlich in folgendem Umfang dargelegt:

- aufgetretene bedeutende Schadensfälle (Art, Ausmaß und Ursache)
- ermittelte Risiken

3.1.6 Gesamtbild der Risikolage

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Ermittlung der Risiken erfolgt in der periodischen Sichtweise. In 2018 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Die vergebenen Limite waren am Bilanzstichtag und einem Planungshorizont von 12 Monaten insgesamt mit 68,62 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass zumeist auch außergewöhnliche Ereignisse und Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind auf Basis der Risikoinventur nicht erkennbar. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

3.2 Chancenbericht

Chancenmanagementsystem

Die Kreissparkasse Saarpfalz hat analog dem Risikomanagementsystem ein Chancenmanagementsystem in ihren jährlichen strategischen Planungsprozess integriert. Dies ermöglicht die Identifizierung von Trends und Veränderungen im Markt- bzw. Unternehmensumfeld und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen. Externe und interne Einflussfaktoren werden hinsichtlich ihrer Relevanz für den Unternehmenserfolg und ihrer Wirkung als Chance oder Risiko beziehungsweise Stärke oder Schwäche betrachtet. Die hieraus gewonnenen Informationen bzw. Erkenntnisse werden in geeigneter Form verdichtet und bewertet. Daraus abgeleitete Maßnahmen haben Prozessoptimierungen, die Verbesserung bestehender Produkte sowie die Entwicklung neuer, innovativer Produkte und Vertriebsansätze für unsere strategischen Geschäftsfelder Privat- und Firmenkundengeschäft zum Ziel.

Chancen mit entsprechendem Geschäftspotenzial werden in Strategiesitzungen erörtert und fließen in die Geschäftsstrategie ein. In den strategischen Planungsprozess sind als Planungsverantwortliche die Bereiche Vorstandsstäbe, Marktsekretariat & Treasury, Controlling und Risikomanagement & Regulatorik eingebunden. Verantwortlich für die GesamtAbstimmung ist der Bereich Vorstandsstäbe. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Chancen baut auf den Ergebnissen der strategischen Planung auf. Im Rahmen der Kommunikation der Geschäftsstrategie werden unsere Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert. Auf Basis von Soll-Ist-Abweichungen wird die Zielerreichung durch einen monatlichen Reportingprozess vom Bereich Controlling überwacht.

Chancenüberblick

Als **externe Chancen** betrachten wir Umfeldentwicklungen, die sich positiv auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken können.

- Trotz der prognostizierten konjunkturellen Abschwächung bilden die gegebenen Rahmendaten auch weiterhin eine durchaus solide Ausgangsbasis für unsere Geschäftstätigkeit. Wir erwarten deshalb eine weiter hohe Investitionsbereitschaft unserer Firmen- und Gewerbekunden sowie eine unveränderte Konsumneigung privater Haushalte.
- Aufgrund der instabilen weltpolitischen Lage mussten an den internationalen Aktienmärkten im abgelaufenen Kalenderjahr Verluste verkraftet werden. Der schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und China, sowie der Brexit waren die beherrschenden negativen Themen 2018. Der heimische Leitindex DAX war aufgrund der starken Exportlastigkeit der enthaltenen Unternehmen besonders stark betroffen und verlor überdurchschnittlich. Allerdings bleibt das Umfeld für Aktien weiterhin konstruktiv. Die Zinsen im Euroraum werden auf absehbare Zeit sehr niedrig bleiben. Die konjunkturelle Dynamik hat sich abgeschwächt, der Aufschwung sollte sich allerdings mit verlangsamten Wachstumsraten fortsetzen. Viele Kunden stehen der Assetklasse weiterhin skeptisch gegenüber und scheuen die höhere Volatilität. Durch die attraktiven Angebote an Zertifikaten auf Aktien unserer Verbundpartner sehen wir dennoch Chancen auf einen Zuwachs an Kundengeldern in dieser Anlageklasse.

- An den Rentenmärkten sind die vorhergesehenen steigenden Renditen ausgeblieben. Die EZB hat erwartungsgemäß Ende des Jahres ihr Anleihekaufprogramm beendet, allerdings haben die politischen und makroökonomischen Unsicherheiten den Ton angegeben und die Renditen in historisch niedrigem Bereich gehalten.
- Aus den Veränderungen des demographischen Wandels sehen wir Chancen, unsere Marktposition zu festigen: Insbesondere im weiterhin steigenden Beratungsbedarf unserer Kunden, dem wachsenden Bedarf an Altersvorsorgeprodukten und dem Bereich der Erbfolgeplanung sehen wir Möglichkeiten. Nach der erfolgreichen Implementierung des Generationen- und Stiftungsmanagement im Bereich unseres Vermögensmanagement-Centers planen wir den Ausbau dieser Geschäftsfelder auch für andere Kundensegmente.

Als **interne Chancen** betrachten wir geschäftspolitische, organisatorische, personelle und sonstige Stärken, von denen wir positive Einflüsse auf unsere Geschäftstätigkeit erwarten.

- Wir verfügen über eine tragfähige Ertrags- und Risikolage sowie über eine in Bezug auf das Kundengeschäftsvolumen ausgewogene Bilanzstruktur. Durch die wiederholte Stärkung unserer Eigenkapitalbasis in den vergangenen Jahren sehen wir uns für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gerüstet. Damit sind wir in der Lage, die erforderlichen Voraussetzungen für den weiteren Ausbau unseres Kundengeschäfts zu erfüllen, aber auch unseren öffentlichen Auftrag traditionsbewusst und zeitgemäß zu interpretieren und umzusetzen.
- Die nachhaltige Sicherung der Marktstellung und der Ertragssituation steht im Fokus unserer geschäftspolitischen Ausrichtung. Chancen bieten sich aus der Verankerung in der Region und der Positionierung vor Ort. Unser Ziel ist, die Kundenbindungen nachhaltig zu sichern, die Kundenzufriedenheit zu steigern, sowie gezielt neue Kunden zu erreichen, denn ein kontinuierliches Kundenwachstum, unter bewusstem Eingehen von Risiken, ist eine wesentliche Grundlage unseres geschäftlichen Erfolgs. Anzahlmäßig mehr Kunden bzw. zufriedene Kunden bedeuten regelmäßig mehr Geschäft und wirken ergebniserhöhend. Wenn es der Sparkasse zum Beispiel gelingt, den Rückgang der Ergebnisbeiträge aus dem zinstragenden Geschäft durch die Steigerung des bilanzneutralen Wertpapiergeschäfts sowie durch den weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte zu kompensieren, sehen wir die Möglichkeit einer konstanten Ertragsbasis.
- Eine besondere Bedeutung kommt hierbei der ganzheitlichen, strukturierten, persönlichen Beratung unter Einbindung des Instruments „Finanzkonzept“ zu. Eine für uns verlässliche Chance stellen in diesem Zusammenhang vor allem unsere gut qualifizierten, kompetenten und kundenorientierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar.
- Ebenso werden in der Intensivierung des Privat- und Firmenkundengeschäfts, der stärker arbeitsteilig ausgerichteten Vertriebsorganisation sowie der Überarbeitung, Flexibilisierung und Erweiterung des Vertriebsnetzes Chancen zur nachhaltigeren und erfolgreicher Entwicklung von Kundenbeziehungen gesehen.
- Als Multikanalbank nutzen wir zusätzlich die Chancen der Digitalisierung und bieten unseren Kunden die gesamte Palette klassischer und elektronischer Kommunikations- und Vertriebswege an. Diese Ausrichtung berücksichtigt das stark geänderte

und sich weiter verändernde Kundenverhalten. In der Kombination und dem Ausbau unseres persönlichen Beratungsangebots mit einfachen und schnellen digitalen Kontaktwegen sehen wir eine Wettbewerbschance.

- Chancen erwarten wir weiterhin aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien. Denn als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sehen wir die Fortentwicklung unserer bestehenden Gesamtbanksteuerungssysteme, die fortschreitende Digitalisierung im Kundengeschäft und im Bereich der Informationstechnologie die Umsetzung von Maßnahmen, um die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Informationsverarbeitung zu gewährleisten.
- Die Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation sowie mit anderen saarländischen Sparkassen soll weiter intensiviert werden. Dadurch besteht nicht nur die Chance, Beschäftigung zu sichern, sondern auch die Ertragsbasis zu steigern sowie dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.
- Im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter sehen wir unsere Chancen in einem qualitativ hochwertigen Ausbildungsangebot, weitreichenden Weiterbildungs- und Entwicklungswegen und einer hohen Arbeitgeberattraktivität der Marke Sparkasse.
- Das Geschäftsmodell unserer Sparkasse beinhaltet, die Region nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in gesellschaftlichen Bereichen zu fördern. Unser umfangreiches gesellschaftliches Engagement in unterschiedlichen Ausprägungen - zum Beispiel durch Spenden und Sponsoring, Aktivitäten unserer Stiftung, vor allem aber durch freiwillige Aktionen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der Initiative „Sparkasse zeigt Gesicht“ - bietet uns wertvolle Kontaktpunkte und damit auch die Chance einer positiven Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

3.3 Prognosebericht

Die Prognosen stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Situation zu Beginn des Jahres 2019 ist von Pessimismus und Sorgen über die Konjunktur geprägt. Lagen die meisten Wachstumsprognosen für die deutsche Wirtschaft im Herbst des Jahres 2018 noch zwischen 1,5 und 2 Prozent, so sind sie Ende des 1. Quartals 2019 bei 0,5 bis ein Prozent angelangt. Ausgelöst wurden die Prognosekorrekturen durch die gesunkene Dynamik der Weltwirtschaft, insbesondere der Industrieländer und damit zusammenhängend des internationalen Handels. Als wichtige Belastungsfaktoren gelten die von den USA ausgelösten, schwelenden Handelskonflikte. Dazu kommt in der Eurozone die Unsicherheit über den Brexit und über die italienische Finanzpolitik. Stabilisierend wirkt dank steigender verfügbarer Einkommen der private Konsum.

Ende 2018 ist die deutsche Volkswirtschaft gerade so an einer technischen Rezession (definiert als zwei aufeinanderfolgende Quartale mit negativem BIP-Wachstum) vorbei geschrammt. Die entsprechend gedrückte Stimmung in den Unternehmen zeigt sich z.B. im ifo-Geschäftsklimaindex, der zwischen August 2018 und Februar 2019 sechs Monate in Folge gefallen ist.

Im Saarland sind die IHK-Konjunkturindizes zu Lage und Erwartungen sogar schon ein paar Monate länger auf Talfahrt. Es ist vor allem das schwache Exportgeschäft, das die Stimmung belastet. Dazu kommt, dass einige wichtige saarländische Unternehmen in tiefgreifenden Anpassungsprozessen stecken. Stabilisierend wirkt derzeit vor allem der Dienstleistungssektor, der von einer guten Einkommensentwicklung und der guten Arbeitsmarktlage profitiert. Gleichwohl besteht in Summe wenig Hoffnung, dass die Saarländische Wirtschaft in 2019 ein nennenswertes Wachstum erreichen wird. Einen Wert von 0,5 bis 1 Prozent hält die IHK des Saarlandes für möglich.

Gesamtwirtschaftliche Prognosen stehen stets unter Vorbehalten, wobei die Risiken seit einigen Jahren vor allem politisch bedingt sind:

- Im Verlauf des Jahres 2018 hat die US-Regierung einige protektionistische Maßnahmen ergriffen, zunächst vor allem gegen asiatische Handelspartner. Gleichzeitig torpedieren die USA das bisherige, auf multilateralen Vereinbarungen beruhende weltweite Handelssystem. Die Gefahr eines internationalen Handelskriegs mit der Folge einer allgemeinen Konjunkturschwäche ist daher auch zu Beginn des Jahres 2019 allgegenwärtig und verunsichert die Wirtschaftsakteure. Sollte der internationale Handelsstreit eskalieren, wären Deutschland und das Saarland als stark exportorientierte Volkswirtschaften mit Sicherheit negativ betroffen. Ein ungeordneter Brexit würde ähnlich wirken.
- Im Jahr 2018 wurde als Risiko gesehen, dass die Inflation rascher als erwartet ansteigen könnte und die Zentralbanken gezwungen sein könnten, schneller als geplant eine restriktivere Geldpolitik zu verfolgen. Dieses Risiko ist nun deutlich geringer, die Zinswende dürfte in der Eurozone frühestens im Jahr 2020 eingeleitet werden. Dagegen sind in 2019 die Risiken von Kapitalmarkturbulenzen aus anderen Gründen gestiegen: Eine Neuauflage der Eurokrise, z.B. ausgelöst durch die italienische Finanzpolitik, erscheint nicht ausgeschlossen. Auch die riskanteren Bereiche der Anleihemärkte könnten mit Kurskorrekturen die Finanzmärkte in Unruhe versetzen.

Die Risiken erscheinen derzeit bedeutsamer, dennoch liegen auch positive Überraschungen im Bereich des Möglichen: In einem Positivszenario würden die Handelskonflikte gelöst, die Brexit-Frage einvernehmlich geordnet und die weltweite konjunkturelle Dynamik, gerade in den Emerging Markets, erneut anziehen.

In unserem Geschäftsgebiet wird sich die wirtschaftliche Entwicklung nicht von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abkoppeln können. Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfelds gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, die steigenden Ansprüche unserer Kunden sowie die Zunahme der verbraucher- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Kundenbeziehungen

Eine überdurchschnittlich hohe Kundenzufriedenheit und die damit verbundene Loyalität sind von zentraler Bedeutung für unseren geschäftlichen Erfolg und deshalb Teil unserer Geschäftsstrategie. Mit ausgeprägter Serviceorientierung, qualitativ hochwertiger Beratung und außergewöhnlichem Engagement in allen Vertriebs- und Marktfolgebereichen wollen wir den Qualitätsanspruch und die Erwartungen unserer Kunden möglichst übertreffen und uns auf diese Weise von unseren Mitbewerbern abheben. Dabei werden wir uns auf die Gewinnung von Neukunden und die Kundenbindung fokussieren. Hierfür führt die Sparkasse kontinuierlich Projekte zur Optimierung ihrer vertrieblichen Ausrichtung durch.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die Sparkasse wird ihrem kreditwirtschaftlichen und ihrem gesellschaftlichen Auftrag weiter in vollem Umfang nachkommen. Das Spenden-, Sponsoring- und Stiftungsvolumen wird die Sparkasse trotz des schwierigen Marktumfeldes auch im kommenden Jahr nicht verringern. Damit bleibt sie in ihrem Geschäftsgebiet ein für den Mittelstand und alle Bevölkerungsgruppen in jeder Hinsicht zuverlässiger, leistungsfähiger und über das eigentliche Bankgeschäft hinaus engagierter Partner.

Mitarbeiter

In den nächsten Jahren wird die Mitarbeiterzahl (bankspezifisch Beschäftigte mit Bezügen) unter der Voraussetzung, dass die getroffenen Annahmen im Hinblick auf Eigenkündigungen von Arbeitnehmern und Übernahme von Auszubildenden zutreffen, weiter sinken. Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist die Altersstruktur unseres Personalbestandes sowie die Auswirkungen der im Geschäftsjahr 2017 mit insgesamt 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neu abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen.

Wie bereits in der Vergangenheit, will die Kreissparkasse Saarpfalz auch künftig ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden und ihre hohe Ausbildungsquote halten. Dies dient auch dazu, den künftigen Fachkräftebedarf zu decken. Da in den zurückliegenden Jahren ein Rückgang in der Anzahl qualifizierter Ausbildungsplatzbewerber zu beobachten war, hat die Sparkasse alternative Konzepte entwickelt, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken und die Arbeitgeberattraktivität zu steigern. So wurde beispielsweise die Zusammenarbeit mit Fach-/Hochschulen intensiviert, um aktiv junge Menschen für eine berufliche Tätigkeit in der Sparkasse zu gewinnen.

Voraussichtliche Entwicklung der Kreissparkasse Saarpfalz

Aufgrund geschäftspolitischer Schwerpunkte und Entscheidungen sowie vor dem Hintergrund der dargestellten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2019 eine leicht steigende Bilanzsumme, die im Wesentlichen von guten Geschäftserfolgen im Kundengeschäft getragen werden dürfte.

Aufgrund dessen erwarten wir 2019 im Geschäft mit Privat- und Unternehmenskunden infolge des niedrigen Zinsniveaus ein moderates Wachstum, vor allem im langfristigen Bereich. Bei den Unternehmen rechnen wir damit, dass die Entwicklung in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Neu- und Ersatzinvestitionen getragen wird. Bei den Privathaushalten dürften weiterhin Konsumfinanzierungen im Vordergrund stehen. Im Bereich der Immobilienfinanzierung sollte sich das kontinuierliche Wachstum aufgrund der anhaltenden Nachfrage bei weiterhin niedrigem Zinsniveau fortset-

zen. Im Kreditgeschäft mit öffentlichen Haushalten gehen wir von einer Bestandsreduzierung aus. Auch weiterhin schätzen wir den Wettbewerbsdruck sowohl im Neugeschäft als auch bei den Prolongationen von ablaufenden Festzinsvereinbarungen als hoch ein.

Durch Intensivierung unserer Beratungsleistungen im Anlagebereich gehen wir davon aus, dass sich die Ausweitung des Einlagenvolumens zugunsten alternativer Anlageformen insgesamt leicht abschwächt.

Die von der Sparkasse erwarteten Zielgrößen werden nachfolgend ihren Vergleichswerten des Berichtsjahres gegenübergestellt:

Erfolgskennzahlen	Ergebnis 01.01. bis 31.12.2018	Prognose 01.01. bis 31.12.2019 ¹⁾	Prognose 01.01. bis 31.12.2018
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Zinsüberschuss	41,3	36,7	39,0
Provisionsüberschuss	12,2	12,2	12,1
Verwaltungsaufwand	36,4	36,1	36,7 ²⁾
Ergebnis vor Bewertung	17,1	13,1	14,3
Bewertungsergebnis	-10,4	-5,5	-5,5
Ergebnis nach Bewertung	6,7	7,6	9,0

1) Planszenario aus der Kapitalplanung 2019-2023

2) ohne ergebnisabhängige Vergütung

Neben den Absatzvolumina hat die Entwicklung der Zinssätze großen Einfluss auf die Höhe des Zinsüberschusses. In unseren Planungen haben wir eine leicht steigende Zinsstruktur auf Basis der DEKA-Zinsprognose unterstellt. Die Zinsstrukturkurve bietet zwar die Chance, Erträge aus der Fristentransformation zu generieren, wirkt aber aufgrund des insgesamt sehr niedrigen Niveaus per Saldo belastend. Im Kundenkreditgeschäft erwarten wir eine leichte Verschärfung der Wettbewerbslage, im Einlagengeschäft werden derzeit negative Marktzinsen an private Kunden nicht weitergegeben. Daher gehen wir für das kommende Jahr von einem rückläufigen Zinsüberschuss aus.

Die stetige Steigerung des Provisionsüberschusses ist ein Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Neben den erwarteten leicht steigenden Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft sehen wir auch im weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Möglichkeit, das Provisionsergebnis weiter zu steigern, um so zumindest teilweise das unter Druck geratene Margenergebnis zu kompensieren.

Weiteres Ziel der Kreissparkasse Saarpfalz ist es, durch ein konsequentes Kostenmanagement und ein stringentes Personalmanagement ihren Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Sämtliche Plankosten werden im Rahmen eines Kostencontrollings eng überwacht, um frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und wenn notwendig gegensteuern zu können. Der prognostizierte Verwaltungsaufwand beläuft sich auf 36,1 Mio. EUR. Geplant sind weiterhin Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile. Die Sparkasse ist über ihren Anschluss an die bundesweit tätige Finanzinformatik für diese Herausforderungen gerüstet. Ausstehende Ersatzinvestitionen führen zu keiner signifikanten Ergebnisbelastung.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement sind wir bemüht, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Die im Risikobericht erläuterten Maßnahmen werden nach unserer Einschätzung dazu führen, dass der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft den Durchschnitt der Vorjahre nicht übersteigen wird und damit die Ertragslage in 2019 nicht außergewöhnlich durch Risikovorsorgemaßnahmen belastet wird. Infolge des aktuell niedrigen Zinsniveaus und der Erwartung nur leicht steigender Zinsen gehen wir davon aus, dass moderate Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere entstehen. Weitere Abschreibungen auf bzw. Rückstellungen für unser Beteiligungsportfolio sind derzeit nicht zu erkennen.

Gesamtaussage

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2019 beurteilen wir positiv, sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln. Für das folgende Geschäftsjahr erwarten wir eine moderat steigende Kreditnachfrage bei weiterhin sehr niedrigen Zinsen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung sollte aufgrund eines niedrigeren Zinsüberschusses in Folge der aktuellen Niedrigzinsphase und der im abgelaufenen Geschäftsjahr enthaltenen Einmaleffekte sinken. Hingegen sollte das Ergebnis nach Bewertung leicht steigen, da wir mit einem geringeren Bewertungsaufwand im Vergleich zu 2018 planen.

Die aufgrund gesetzlicher Regelungen erhöhten Anforderungen an Qualität und Quantität der Eigenkapitalausstattung wird die Sparkasse in 2019 und gemäß unserer aktuellen Kapitalplanung auch zukünftig erfüllen.

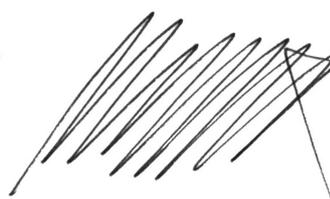
Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Abweichende negative Entwicklungen im Bereich der Risiken sind über die vorhandene Risikotragfähigkeit abgedeckt.

Homburg, im Mai 2019

KREISSPARKASSE SAARPFALZ DER VORSTAND



Armin Reinke



Ralph Marx

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Tätigkeitsbericht

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr 2018 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. In sieben Sitzungen wurde er vom Vorstand umfassend über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage der Sparkasse sowie über Vorgänge von besonderer Bedeutung und wesentliche organisatorische Maßnahmen unterrichtet. Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht, die erforderlichen Beschlüsse gefasst und Prüfungen nach § 10 Abs. 1 der Satzung durchgeführt. Der zu diesem Zweck gebildete Prüfungsausschuss tagte in zwei Sitzungen. Der nach § 13 a Abs. 1 SSpG aus der Mitte des Verwaltungsrates gebildete Kreditausschuss hat in drei Sitzungen über die vom Vorstand vorgelegten Kredit- und Darlehensanträge beraten und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Der Vorstand hat gemäß § 24 Abs. 1 Saarländisches Sparkassengesetz die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang sowie den Geschäftsbericht mit Lagebericht aufgestellt und dem Verwaltungsrat am 09.04.2019 vorgelegt.

Der Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar geprüft. Die Prüfungsstelle hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den Lagebericht billigend zur Kenntnis genommen, den testierten Jahresabschluss am 18.06.2019 festgestellt und beschlossen, den Bilanzgewinn i.H.v. 225 TEUR – dieser ergibt sich aus dem Jahresüberschuss i.H.v. 2.369 TEUR nach Abzug der Mindestzuführung gemäß § 25 Abs. 1 SSpG i.H.v. 1.184 TEUR sowie nach Abzug eines vorweg der Sicherheitsrücklage zugeführten Betrags nach § 25 Abs. 2 SSpG i.H.v. 959 TEUR – in vollem Umfang dem Träger für gemeinnützige Zwecke zuzuführen.

Feststellungen zum Verwaltungsrat gem. § 25d Abs. 11 KWG

Größe, Zusammensetzung und Struktur des Verwaltungsrats sind landes- und satzungsrechtlich geregelt und somit durch den Verwaltungsrat im Kern weder vorgegeben noch beeinflussbar. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Vorsitzenden und achtzehn weiteren Mitgliedern. Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates nimmt ebenfalls an den Sitzungen teil. Die Größe des Verwaltungsrates ist für die Sparkasse angemessen und sachgerecht.

Der Verwaltungsrat hat im Sinne des Sparkassenrechtes einen Kreditausschuss sowie einen Prüfungsausschuss gebildet. Von der Bildung weiterer Ausschüsse nach § 25d Abs. 7 bis 12 KWG hat der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Saarpfalz unter Berücksichtigung der Größe, der internen Organisation und der Art des Umfangs, der Komplexität und des Risikogehaltes der Geschäfte, abgesehen. Die Beaufsichtigung der Geschäfte der Kreissparkasse Saarpfalz wird vom Gesamtverwaltungsrat wahrgenommen.

Der Verwaltungsrat verfügt als Gesamtgremium über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Wahrnehmung seiner Aufgaben und hat im Geschäftsjahr 2018 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Jedes Mitglied des Verwaltungsrats verfügt auch einzeln über die nötigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Wahrnehmung seiner Aufgaben, nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil, bereitet sich angemessen auf diese vor und nimmt seine Aufgaben in den Ausschüssen des Verwaltungsrats angemessen wahr.

Feststellungen zur Geschäftsleitung gem. § 25d Abs. 11 KWG

Die Größe der Geschäftsleitung, die aus zwei Personen besteht, ergibt sich aus dem Saarländischen Sparkassengesetz sowie der Satzung der Kreissparkasse Saarpfalz und ist für die Kreissparkasse Saarpfalz angemessen und sachgerecht. Die Struktur und Zusammensetzung der Geschäftsleitung entspricht den KWG-rechtlichen Vorgaben. Die Aufgaben sind innerhalb des Vorstands entsprechend den Anforderungen der MaRisk an die Funktionstrennung sinnvoll verteilt.

Der Vorstand als Gesamtgremium ist fachlich geeignet und verfügt über ausreichend Erfahrung, um die Sparkasse zu leiten. Auch die einzelnen Mitglieder des Vorstands sind einzeln fachlich geeignet und verfügen über ausreichend Erfahrung für die zugewiesenen Aufgaben.

Der Verwaltungsrat hat für die Aufgaben und Pflichten des Vorstandes eine Geschäftsanweisung erlassen.

Bezüglich der Leistungsbewertung des Gesamtvorstands wird auf den Jahresabschluss per 31.12.2018, die „Berichte über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes zum 31.12.2018“ der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar sowie auf die Bestätigung der Sparkassenaufsichtsbehörde, dass die Jahresabschlussprüfung zum 31.12.2018 keine erheblichen Verstöße ergeben hat und wesentliche Beanstandungen nicht festgestellt wurden, verwiesen.

Der Vorstand hat seine Aufgaben hinreichend wahrgenommen, um die in der Geschäftsstrategie der Sparkasse festgelegten Ziele zu erreichen und den öffentlichen Auftrag der Sparkasse zu erfüllen.

Homburg, den 18.06.2019

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Dr. Theophil Gallo, Landrat

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



der
Sitz

Kreissparkasse Saarpfalz
Homburg

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Saarbrücken
1616

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		16.414.070,84		15.157
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		45.172.519,73		16.998
			61.586.590,57	32.155
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		64.517.097,11		50.112
b) andere Forderungen		51.453.679,67		51.556
			115.970.776,78	101.668
4. Forderungen an Kunden			1.437.812.768,12	1.436.613
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	649.715.504,04	EUR		(643.188)
Kommunalkredite	306.181.714,20	EUR		(333.156)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		25.339.090,16		27.333
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	25.339.090,16	EUR		(27.333)
bb) von anderen Emittenten		78.855.881,85		71.004
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	67.265.200,85	EUR		(61.715)
			104.194.972,01	98.337
c) eigene Schuldverschreibungen			2.116.072,27	3.214
Nennbetrag	2.095.000,00	EUR		(3.171)
			106.311.044,28	101.551
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			88.023.878,48	85.817
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			15.980.582,61	18.496
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	830.675,53	EUR		(831)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			152.500,00	653
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			65.993,99	78
darunter:				
Treuhandkredite	65.993,99	EUR		(78)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		106.766,00		127
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			106.766,00	127
12. Sachanlagen			18.961.214,52	19.346
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.061.840,31	645
14. Rechnungsabgrenzungsposten			169.317,57	188
Summe der Aktiva			1.846.203.273,23	1.797.337

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		164.468,74		97
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>201.845.726,54</u>		<u>215.108</u>
			202.010.195,28	<u>215.206</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	519.657.201,97			528.271
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>36.812.639,18</u>			<u>31.860</u>
		556.469.841,15		560.131
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	830.950.596,14			768.480
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>29.472.122,17</u>			<u>28.512</u>
		860.422.718,31		796.992
		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			1.416.892.559,46	1.357.123
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		41.275.436,93		44.401
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			41.275.436,93	44.401
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			65.993,99	78
darunter:				
Treuhandkredite	65.993,99 EUR			(78)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			892.430,70	1.165
6. Rechnungsabgrenzungsposten			500.584,51	555
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.929.741,00		8.437
b) Steuerrückstellungen		639.503,00		1.313
c) andere Rückstellungen		<u>5.611.352,55</u>		<u>5.817</u>
			15.180.596,55	15.567
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			9.552.300,00	9.552
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			47.000.000,00	43.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	111.608.175,81			109.465
cb) andere Rücklagen	<u>1.000.000,00</u>			<u>1.000</u>
		112.608.175,81		110.465
d) Bilanzgewinn		<u>225.000,00</u>		<u>225</u>
			112.833.175,81	110.690
Summe der Passiva			1.846.203.273,23	1.797.337
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		64.524.222,52		55.635
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			64.524.222,52	55.635
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>53.046.660,47</u>		<u>45.935</u>
			53.046.660,47	45.935

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		43.008.130,44		44.813
abgesetzte negative Zinsen	131.732,99	EUR	(24)	(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR	(0)	(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		762.052,92		777
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR	(0)	(0)
			43.770.183,36	45.591
2. Zinsaufwendungen			5.433.279,06	8.726
abgesetzte positive Zinsen	1.114.433,76	EUR	(155)	(8)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.077,14	EUR	(8)	(8)
			38.336.904,30	36.865
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.922.497,81		1.703
b) Beteiligungen		1.088.653,05		1.309
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.011.150,86	3.011
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		13.103.254,45		12.375
6. Provisionsaufwendungen		883.098,38		617
			12.220.156,07	11.757
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR	(0)	(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.220.899,16	1.969
aus der Fremdwährungsumrechnung	79.905,21	EUR	(56)	(12)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	1.793,00	EUR	(12)	(12)
9. (weggefallen)				
			54.789.110,39	53.602
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		18.069.125,61		19.866
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		5.755.352,41		5.765
darunter: für Altersversorgung	2.346.991,96	EUR	(2.209)	(2.209)
			23.824.478,02	25.631
b) andere Verwaltungsaufwendungen		11.151.087,62		11.641
			34.975.565,64	37.272
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.527.849,63	1.654
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.142.331,22	1.149
aus der Fremdwährungsumrechnung	62.213,49	EUR	(50)	(50)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	412.321,42	EUR	(400)	(400)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		5.824.074,15		218
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			5.824.074,15	218
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		513.179,81		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		109
			513.179,81	109
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			62.824,31	320
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			4.000.000,00	5.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.743.285,63	8.098
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00	EUR	(0)	(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00	EUR	(0)	(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.283.226,54		4.031
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00	EUR	(0)	(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		91.527,51		87
			4.374.754,05	4.118
25. Jahresüberschuss			2.368.531,58	3.980
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.368.531,58	3.980
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			2.368.531,58	3.980
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		2.143.531,58		3.755
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			2.143.531,58	3.755
29. Bilanzgewinn			225.000,00	225

ANHANG

1. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Kreissparkasse Saarpfalz wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen an den drei Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschl. Schuldscheindarlehen) sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit - längstens 5 Jahre - bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für kreditgeschäftliche Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, wurden angemessene Einzelwertberichtigungen gebildet. Außerdem haben wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des steuerlich zulässigen Betrages auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute ist zusätzlich Vorsorge getroffen. Die gebildeten Wertberichtigungen wurden von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei den Wertpapierleihgeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Die mit den Anschaffungskosten angesetzten immateriellen Anlagewerte werden unter Beachtung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen linear abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert.

Die planmäßigen Abschreibungen bei den Gebäuden erfolgen unter Zugrundelegung der höchsten steuerlich zulässigen Abschreibungssätze in sieben Fällen degressiv, ansonsten linear, diejenigen bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung soweit möglich degressiv (§ 7 Abs. 2 EStG), ansonsten ebenfalls linear unter Beachtung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Hier erfolgt ein Wechsel von der degressiven Abschreibungsmethode zur linearen dann, wenn letztere zu höheren Abschreibungsbeträgen führt.

Investitionen in gemieteten Räumen werden linear auf die Vertragsdauer abgeschrieben, sofern diese kürzer als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungskosten von mehr als 250,00 EUR bis 1.000,00 EUR fasst die Sparkasse in einem Sammelposten gemäß § 6 Abs. 2a EStG zusammen, der über fünf Jahre linear Gewinn mindernd aufgelöst wird. Anschaffungen bis 250,00 EUR werden direkt im Sachaufwand verrechnet.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2018 G entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,9 % sowie Rentensteigerungen von 1,5 % (SV-Rente) bzw. 1,0 % (ZVK-Rente) ermittelt. Die Umstellung auf die neuen Richttafeln führte zu einer Erhöhung der Pensionsverpflichtungen. Die Anpassungsbeträge wurden in voller Höhe als Personalaufwand erfasst. Die Rückstellungen wurden abgezinst mit dem auf das Jahresende prognostizierten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (3,21 %). Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden unter dem Personalaufwand bzw. als sonstige betriebliche Erträge erfasst.

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen nach Rechtsauffassung des IDW entwickelt worden.

Die Sparkasse ist verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Mitarbeiter eine zur betrieblichen Altersversorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie hat diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der ZVK erfüllt. Träger der ZVK ist die Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes in Saarbrücken, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet.

Die ZVK finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlageverfahren. Hierbei wird im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz - bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten - ermittelt. Soweit dabei der Finanzbedarf der Kasse infolge der Umstellung auf das Punktemodell den tarifvertraglich auf den Stand vom 1. November 2001 eingefrorenen Umlagesatz übersteigt, erhebt die Kasse ein Sanierungsgeld. Der Umlagesatz (einschließlich Sanierungsgeld) beträgt derzeit 9,30 % der umlagepflichtigen Gehälter. Das vom einzelnen Mitglied zu entrichtende Sanierungsgeld wird gemäß § 63 Abs. 2 der Satzung der ZVK nach einer verursachungsgerechten Regelung unter Berücksichtigung der mitgliederspezifischen Bestandsstruktur erhoben.

Maßgeblich für die Höhe der Rentenleistung ist die Summe der vom Versicherten bis zum Rentenbeginn erworbenen sogenannten Versorgungspunkte, die auf der Basis des jeweiligen versorgungspflichtigen Entgelts ermittelt werden. Neben einer lebenslangen Altersrente werden Rentenleistungen auch im Fall der Erwerbsminderung sowie im Todesfall an die Hinterbliebenen erbracht. Die Rentenleistungen werden jährlich um 1 % angehoben.

Die Durchführung der Versorgungszusage über die ZVK begründet eine mittelbare Versorgungsverpflichtung, die die Sparkasse durch regelmäßige Zahlung der satzungsmäßig geforderten Umlagen und Sanierungsgelder erfüllt. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG

steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung), soweit die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt, wofür derzeit keine Anhaltspunkte vorliegen.

Wird unterstellt, dass die ZVK keine Umlagen und Sanierungsgelder mehr erheben kann und die zugesagten Versorgungsleistungen aus ihrem zum Stichtag vorhandenen Vermögen erbringen müsste, ergäbe sich für die Sparkasse ein nach den handelsrechtlichen Bewertungsgrundsätzen des § 253 Abs. 2 HGB ermittelter Erfüllungsbetrag von 52.443 TEUR, dem ein nach dem Verpflichtungsumfang quotaal bemessener Anteil der Sparkasse am Kassenvermögen in Höhe von 11.743 TEUR gegenüber steht. Insoweit beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 40.700 TEUR.

Die Bewertung der Verpflichtung erfolgt auf der Grundlage des Anwartschaftsbarwertverfahrens, wobei die Heubeck-Richttafeln 2005 G (modifiziert im Hinblick auf die Besonderheiten des Versichertenbestandes), ein Rechnungszinsfuß von 3,21 % bei einer gemäß § 253 Abs. 2 HGB angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren sowie eine Rendendynamik entsprechend der Satzung der Versorgungseinrichtung von 1 % zugrunde gelegt werden. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen.

Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2018 liegen derzeit noch nicht vor, so dass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2017 abgestellt wird.

Für die Rückstellungen für Altersteilzeitverträge wurde eine durchschnittliche Restlaufzeit von 2 Jahren und 11 Monaten ermittelt. Anhand der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssätze wurden die Rückstellungen mit einem Näherungszins von 1,00 % abgezinst.

Die anderen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen. Soweit sie eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, sind sie mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst worden.

Eventualverbindlichkeiten

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine Erkenntnisse bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Andere Verpflichtungen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter den anderen Verpflichtungen ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Es sind keine Belastungen der Sparkasse aus den unwiderruflichen Kreditzusagen erkennbar.

Anteilige Zinsen

Anteilige Zinsen sind zusammen mit der jeweiligen Forderung oder Verbindlichkeit demjenigen Aktiv- bzw. Passivposten zugeordnet, dem sie zugehören. Sie sind jedoch gemäß § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten gegliedert.

Strukturierte Produkte

Die Sparkasse hat an vier Kreditbasket-Transaktionen (in Form von Credit Linked Notes-Transaktionen) der Sparkassenorganisation teilgenommen. Die von der Sparkasse als Sicherungsnehmer übertragenen Adressrisiken in Höhe von 10,6 Mio EUR betreffen zwölf Einzelkreditnehmer und zwei Kreditnehmergruppen mit je zwei Einzelkreditnehmern. Die in Höhe von 11,6 Mio. EUR begebenen Originatoren-CLN bestehen weiterhin.

Im Rahmen dieser Transaktionen hat die Sparkasse auch als Sicherungsgeber vier Credit Linked Notes mit einem Nominalvolumen von 11,6 Mio. EUR zu einem Kurs von 100 % erworben (Basket-CLN).

Bei den im Rahmen der Kreditbasket-Transaktionen erworbenen Credit Linked Notes (CLN) erfolgt eine Aufspaltung des strukturierten Produkts in ein variabel verzinsliches Wertpapier (Aktiva 5) und ein Kreditderivat (Credit Default Swap). Beide Bestandteile werden entsprechend dem im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegten Verwendungszweck und unter Beachtung der jeweils maßgeblichen handelsrechtlichen Grundsätze einzeln bewertet und bilanziert.

Die Credit Default Swaps (CDS) zur Übernahme von Kreditrisiken (Sparkasse ist Sicherungsgeberin) wurden dem Anlagevermögen zugeordnet und nach den Grundsätzen für das Bürgschafts- bzw. Garantiegeschäft behandelt. War am Abschlussstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des Kreditereignisses zu rechnen, wurde eine Verbindlichkeitsrückstellung in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Diese beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 193 TEUR.

Die CDS, die als erhaltene Kreditsicherheiten der Besicherung dienen (Sparkasse ist Sicherungsnehmerin), werden bei der Bewertung des abgesicherten Kreditgeschäfts im Rahmen der Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen berücksichtigt.

Derivate

Zinsswaps werden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen.

Ihre Bewertung erfolgt auf der Grundlage des IDW RS BFA 3 n.F.

Der verlustfreien Bewertung im Zinsbuch liegt die (statisch) barwertige Betrachtungsweise zu Grunde. Dabei ist zur Ermittlung eines handelsrechtlich relevanten Verpflichtungsüberschusses der Barwert des Zinsbuches dem handelsrechtlichen Buchwert der zinstragenden Geschäfte gegenüberzustellen.

Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungsströme. Diese werden mit der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve abgezinst.

Die Zahlungsströme variabel verzinslicher Geschäfte haben wir nach dem Verfahren der "gleitenden Durchschnitte" aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten sowie dem erwarteten Kundenverhalten der entsprechenden Geschäfte abgeleitet.

Aus der Gegenüberstellung von dem aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert und dem Buchwert des Zinsbuches resultiert zum Bilanzstichtag insgesamt ein Überschuss, der die anteiligen Verwaltungs- und Risikokosten abdeckt.

In Verbindung mit einem Kundengeschäft wurde in 2011 eine Swaption im Nominalbetrag von 1.313 TEUR abgeschlossen.

Im Vorjahr wurden zwei weitere Swaptions mit Nominalbeträgen von 1.450 TEUR und 488 TEUR zur teilweisen Absicherung des Kundenkreditportfolios abgeschlossen.

Bei den Kontrahenten der Swaps und der Swaptions handelt es sich um inländische Kreditinstitute.

Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbestände wurden unter Beachtung von § 340 h HGB und der Stellungnahme zur Rechnungslegung "Besonderheiten der handelsrechtlichen Fremdwährungsumrechnung bei Instituten" (IDW RS BFA 4) bewertet. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, waren zum Bilanzstichtag nicht bilanziert. Andere auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind mit den Euro-Referenz-Kursen der EZB vom 28. Dezember 2018 in EUR umgerechnet.

Zum Jahresende bestanden Geschäfte mit besonderer Deckung d.h. pro Geschäft wurde ein betrags- fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen. Für Positionen, für die durch Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten in derselben Währung eine besondere Deckung vorlag, erfolgte neben der Vereinnahmung der Aufwendungen die vollständige Vereinnahmung der Erträge aus der Währungsumrechnung.

3. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen gegenüber der SaarLB, Saarbrücken in Höhe von 79.883 TEUR.

Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen gegenüber			
verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
31.12.2018 TEUR	Vorjahr TEUR	31.12.2018 TEUR	Vorjahr TEUR
14.377	9.828	6.321	4.333

Wertpapiere

	Insgesamt TEUR	davon		
		börsenfähig		Nicht mit dem Niederstwert bewertet TEUR
		börsen- notiert TEUR	nicht börsen- notiert TEUR	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	105.860	92.167	13.693	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	88.024	19	0	0
Summe	193.884	92.186	13.693	0

Der Gesamtbetrag der nicht festverzinslichen Wertpapiere enthält einen Spezialfonds an dem die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält. Der gemischte Fonds wurde zum Jahresende mit dem Marktwert von 65.548 TEUR bewertet. Für das Geschäftsjahr 2017/2018 erfolgte im Mai 2018 eine Ausschüttung von 1.445 TEUR.

Die Anleger können von der Gesellschaft die Rücknahme der Anteile verlangen. Der Gesellschaft bleibt jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteile auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

Sieben Wertpapiere mit insgesamt 35,0 Mio EUR Nominalbetrag (Buchwert 34,7 Mio EUR) waren zum 31.12.2018 an drei Landesbanken verliehen. Die Ausleihungen erfolgten unbefristet mit einer Kündigungsfrist von 32 bzw. 35 Tagen.

Entwicklung des Anlagevermögens:

	Buchwert 31.12.2017 TEUR	Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 Rech- KredV) TEUR	Buchwert 31.12.2018 TEUR
Anleihen und Schuldver- schreibungen	9.286	2.300	11.586
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpa- piere	16.150	6.307	22.457

Beteiligungen

An der VBG Versicherungsbeteiligungsgesellschaft mbH & Co.KG, München halten wir Anteile im Nennwert von 2.628 TEUR, was 0,26 % des Festkapitals der Gesellschaft entspricht. Im Geschäftsjahr 2017/2018 belief sich das Eigenkapital auf 1.308,7 Mio EUR und der Jahresüberschuss auf 36,4 Mio EUR.

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Entwicklung des Anlagevermögens:

	Buchwert 31.12.2017 TEUR	Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 Rech- KredV) TEUR	Buchwert 31.12.2018 TEUR
Beteiligungen	18.496	-2.515	15.981
Anteile an verbundenen Unternehmen	653	-500	153

Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Immaterielle Anlagewerte

	TEUR
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 1.1.2018	1.188
Zugänge im Geschäftsjahr	35
Abgänge im Geschäftsjahr	0
Umbuchungen	0
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 31.12.2018	1.223
Abschreibungen (kumuliert) 1.1.2018	1.061
Abschreibungen im Geschäftsjahr	55
Abgänge im Geschäftsjahr	0
Abschreibungen (kumuliert) 31.12.2018	1.116
Buchwert 31.12.2018	107
Buchwert 31.12.2017	127

Sachanlagen

	TEUR
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 1.1.2018	56.547
Zugänge im Geschäftsjahr	1.195
Abgänge im Geschäftsjahr	-3.366
Umbuchungen	0
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 31.12.2018	54.376
Abschreibungen (kumuliert) 1.1.2018	37.201
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.473
Abgänge im Geschäftsjahr	-3.259
Abschreibungen (kumuliert) 31.12.2018	35.415
Buchwert 31.12.2018	18.961
Buchwert 31.12.2017	19.346

Die Sachanlagen entfallen mit 13.845 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 2.327 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind nachrangige Vermögensgegenstände (Stille Einlagen) enthalten:

Entwicklung der nachrangigen Vermögensgegenstände	TEUR
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 1.1.2018	158
Zugänge im Geschäftsjahr	0
Abgänge im Geschäftsjahr	0
Umbuchungen	0
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 31.12.2018	158
Abschreibungen (kumuliert) 1.1.2018	0
Abschreibungen im Geschäftsjahr	0
Abgänge im Geschäftsjahr	0
Abschreibungen (kumuliert) 31.12.2018	0
Buchwert 31.12.2018	158
Buchwert 31.12.2017	158

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

1 TEUR (Vorjahr 3 TEUR) Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen;

93 TEUR (Vorjahr 138 TEUR) Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen

Aktive latente Steuern

Durch eine bilanzorientierte Betrachtung (Temporary-Konzept) wurden infolge abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz aktive Steuerlatenzen ermittelt, auf deren bilanziellen Ausweis verzichtet wurde. Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren im Wesentlichen aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Bilanzpositionen "Forderungen an Kunden" und "Rückstellungen". Die Bewertung der Steuerlatenzen erfolgte mit einem Steuersatz von 30,95 %.

Mehrere Posten betreffende Angaben

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 557 TEUR.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten Verbindlichkeiten gegenüber der SaarLB, Saarbrücken in Höhe von 66 TEUR.

Zum Abschlussstichtag hatte die Sparkasse im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank Wertpapiere verpfändet und Kundenforderungen abgetreten. Anderen Kreditinstituten wurden weitere Kundenforderungen abgetreten. Der Gesamtbetrag der durch eigene Sicherheiten der Sparkasse gesicherten Verbindlichkeiten beläuft sich auf 201.167 TEUR.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber			
verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
31.12.2018 TEUR	Vorjahr TEUR	31.12.2018 TEUR	Vorjahr TEUR
714	780	1.120	969

Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit 10 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 56 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 160 TEUR und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 82 TEUR.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

19 TEUR (Vorjahr 29 TEUR) Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen von insgesamt 255 TEUR angefallen.

Die Bedingungen der Nachrangigkeit von 9.492 TEUR der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen § 10 Abs. 5a KWG a.F. bzw. Art. 63 CRR. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldform besteht nicht.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 9.552 TEUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 2,67 % und eine Laufzeit von 10 Jahren.

Von dem unter Posten 9 – Nachrangige Verbindlichkeiten – ausgewiesenen Betrag sind TEUR 9.552 dem Posten Passiva 2b) bb) mitzugehörig.

Jahresüberschuss/Gewinnverwendung

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 8.930 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 9.748 TEUR. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 818 TEUR unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. Hierfür wurde bereits in 2016 eine Zuführung zu den anderen Rücklagen in Höhe von 1.000 TEUR vorgenommen. 225 TEUR sollen an den Träger abgeführt und der Restbetrag von 2.144 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

Mehrere Posten betreffende Angaben

Auf Fremdwährung lauten Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 557 TEUR.

Eventualverbindlichkeiten

Auf Fremdwährung lauten Eventualverbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 22.602 TEUR.

Restlaufzeitengliederung (ohne anteilige Zinsen)

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen	5.000	10.000	20.000	0		
4. Forderungen an Kunden	62.100	95.446	527.407	691.606	60.122	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						15.935
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.858	6.362	147.355	46.610		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	4.865	9.515	20.150	2.192		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.877	2.720	22.827	0		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen						7.335

Bei der Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten wurde vom Wahlrecht nach § 11 S. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Negative Zinsen

Die Aufwendungen in Höhe von 132 TEUR aus der Zahlung von Zinsen auf Guthaben wurden mit den Zinserträgen (Posten 1a) und die Erträge in Höhe von 1.114 TEUR aus dem Erhalt von Zinsen aus Einlagen der Sparkasse wurden mit den Zinsaufwendungen (Posten 2) in der Gewinn- und Verlustrechnung saldiert.

Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von 575 TEUR (Vorjahr: 1,96 Mio EUR) für vorzeitige Auflösungen von Zinsswaps enthalten. Der Zinsüberschuss zukünftiger Jahre wird hierdurch entlastet.

4. SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzgeschäfte

Die folgenden Tabellen zeigen die eingesetzten derivativen Finanzinstrumente nach ihren Nominal- und Marktwerten sowie nach der Fristenstruktur. Bei der Ermittlung der Marktwerte der Zinsderivate werden Barwertmodelle einschließlich aktueller Zinsstrukturkurven zugrunde gelegt.

Darstellung Volumina

	Nominalwerte		Marktwerte			
	TEUR		TEUR			
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018		31.12.2017	
			positiv	negativ	positiv	negativ
Zinsderivate	266.622	213.354	167	3.944	680	3.135
Zinsswaps	262.058	208.790	19	3.943	513	3.130
Swaption	4.564	4.564	148	1	167	5

Darstellung Fristengliederung

	Zinsderivate	
	TEUR	
	31.12.2018	31.12.2017
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	15.000	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	30.000	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	137.626	132.626
mehr als 5 Jahre	83.996	80.728
Insgesamt	266.622	213.354

Abschlussprüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar in Höhe von 267 TEUR entfällt in Höhe von 226 TEUR auf Abschlussprüfungsleistungen und in Höhe von 41 TEUR auf Prüfungen nach § 36 WpHG einschließlich Depotprüfung.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	Anzahl
Vollzeitkräfte	245
Teilzeit- und Ultimokräfte (zahlenmäßig voll)	70
Auszubildende	16
Insgesamt	331

Bezüge der früheren Vorstandsmitglieder

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 615 TEUR bezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 6.654 TEUR.

Bezüge der Organe

Für das Geschäftsjahr sind Bezüge in Höhe von 568 TEUR für den Vorstand und von 73 TEUR für die Verwaltungsratsmitglieder angefallen.

Mandate in Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Der Vorstandsvorsitzende ist im Aufsichtsrat der Saarland Feuerversicherung Aktiengesellschaft.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 234 TEUR gewährt.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 450 TEUR ausgereicht.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die den reibungslosen Geschäftsablauf und die prognostizierten Ergebnisse der nächsten zwei Jahre beeinträchtigen könnten, sind uns aus heutiger Sicht nicht bekannt.

Organe

Zusammensetzung des Verwaltungsrates		
	Name, Vorname	Beruf
Vorsitzender	Gallo, Dr. Theophil	Landrat des Saarpfalz-Kreises
Stellvertreter	Schaller, Markus	Studienrat
Mitglieder	Barrois, Peter	Direktor AWO
	Becker, Günter	Diplomverwaltungswirt, MdL a.D.
	Brabänder, Karl-Heinz	Versandleiter i.R.
	Degel, Volker	Präsident des Landesarbeitsgerichtes des Saarlandes a.D.
	Engel, Roland	Geschäftsführer
	Fischer, Egon	Diplomvolkswirt / Referatsleiter Bankenbeteiligungen des Saarlandes
	Graf, Ingrid	Geschäftsführerin
	Hamm, Rolf-Dieter	Förderschullehrer
	Hawener, Josef ¹⁾	Privatkundenberater
	Knicker, Dieter	Rechtsanwalt
	Lieder, Uwe ¹⁾	Analyst
	Müller, Holger ¹⁾	Berater KompetenzCenter Firmen- und Gewerbekunden
	Nagel, Peter	Geschäftsführer IHK Saarland
	Schöner, Karlheinz	Oberbürgermeister der Kreis- und Universitätsstadt Homburg a.D. / Steuerberater
	Sonntag, Georg ¹⁾	Unternehmenskundenberater
Thiel, Siegfried	Ruhestandsbeamter	
Wasemann, Elke ¹⁾	Gewerbekundenberaterin	
Weinland, Horst ¹⁾	Personalratsvorsitzender der Kreissparkasse Saarpfalz	

¹⁾ Beschäftigte der Sparkasse gemäß § 8 Abs. 2 Nr. 3 Saarl. Sparkassengesetz

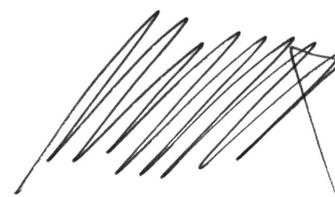
Zusammensetzung des Vorstandes	
Vorstand	
Vorsitzender	Reinke, Armin
Mitglied	Marx, Ralph

Homburg, den 22. Mai 2019

KREISSPARKASSE SAARPFALZ
DER VORSTAND



Armin Reinke



Ralph Marx

ANLAGE ZUM JAHRESABSCHLUSS GEMÄß § 26A ABS. 1 SATZ 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2018

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Kreissparkasse Saarpfalz hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Saarpfalz besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Saarpfalz definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge und Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 54.789 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten betrug im Jahresdurchschnitt 315.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 6.743 TEUR. Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.375 TEUR.

Die Kreissparkasse Saarpfalz hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Kreissparkasse Saarpfalz - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Kreissparkasse Saarpfalz für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018

und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537 / 2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2

Buchstabe f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt haben wir die Bewertung der Forderungen an Kunden identifiziert.

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Risiko für den Jahresabschluss
- b) unsere Vorgehensweise im Rahmen der Prüfung
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

zu a)

Das Kundenkreditgeschäft ist ein maßgebliches Geschäftsfeld der Sparkasse. Durch erforderliche Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft können sich wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Sparkasse ergeben. Für die Bewertung einzelner Kundenforderungen ist hauptsächlich das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. die Wahrscheinlichkeit, mit der dieser seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit), maßgeblich. Ist ein Kreditengagement als ausfallgefährdet identifiziert, kommt der Bewertung der Kreditsicherheiten unter Verwertungsgesichtspunkten besondere Bedeutung zu. Für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Teilbetrag der Kundenforderung ist eine Einzelwertberichtigung zu bilden. Für noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten der Sparkasse (z. B. aus Bürgschaften für Kunden) ist eine Rückstellung für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Teilbetrag zu passivieren, sofern am Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen ist.

zu b)

Auf Basis der Organisationsrichtlinien der Sparkasse haben wir die eingerichteten Prozesse zur Bewertung der Kundenforderungen einschließlich der Sicherheitenwertermittlung und –überwachung geprüft und dabei Prüfungshandlungen zur Wirksamkeit dieser Prozesse vorgenommen. Daneben haben wir das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem der Sparkasse im Bereich der Bewertung der Kundenforderungen untersucht und hierbei insbesondere die Angemessenheit und Wirksamkeit der wesentlichen Kontrollhandlungen geprüft. Bei einer risikoorientiert vorgenommenen Auswahl von Kreditengagements haben wir auf der Grundlage von Kreditunterlagen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie die Bewertung der Kreditsicherheiten und die hierbei zugrunde gelegten Bewertungsparameter geprüft.

zu c)

Weitere Informationen zur Bewertung der Forderungen an Kunden sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt 2) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018, insbesondere zu den Adressenausfallrisiken und der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft (Abschnitt 3.1.2).

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen der Sparkasse umfassen sonstige nicht prüfungspflichtige Teile des Geschäftsberichts der Sparkasse für das zum 31. Dezember 2018 endende Geschäftsjahr.

Daneben wurde uns der Bericht des Verwaltungsrats vorgelegt.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen. Dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch eine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand der Sparkasse ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen we-

sentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den

gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Sparkasse abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben im Jahresabschluss sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem für die Überwachung verantwortlichen Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie etwaige bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 340 k Abs. 1 und 3 HGB in Verbindung mit § 24 Abs. 2 Satz 1 SSpG gesetzlicher Abschlussprüfer.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Bericht nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Peter Bentz.

Saarbrücken, 31. Mai 2019

Sparkassenverband Saar
- Prüfungsstelle -

Bentz, Wirtschaftsprüfer